2012

esisuisse

Einlagensicherung der Banken und Effektenhändler
Garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières
Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari
Deposit Protection of Banks and Securities Dealers

INHALT

Vorwort 15

Die Einlagensicherung 17

Die esisuisse Geschäftsstelle 19

Der esisuisse Vorstand 21

Der esisuisse Auftritt 23

Die Entwicklung in der EU 25

Die Verbände IADI und EFDI 27

Die EFDI Jahreshauptversammlung und Internationale Konferenz 29

Das Memorandum of Understanding mit CDIC Taiwan 31

Die Bilanz 95

Die Betriebsrechnung 97

Die Details zu pendenten Fällen 99

Die Berichte von Ernst&Young 100

CONTENU

Avant-propos 35

La garantie des dépôts 37

Le secrétariat d'esisuisse 39

Le Comité d'esisuisse 41

L'identité visuelle d'esisuisse 43

L'évolution au sein de l'UE 45

Les associations IADI et EFDI 47

L'Assemblée générale de l'EFDI et la conférence internationale 49

Le Memorandum of Understanding avec la CDIC Taiwan 51

Balance Sheet 95

Income Statement 97

Pending cases 99

Ernst&Young Report 109

CONTENUTO

Prefazione 55

La Garanzia dei depositi 57

Il Segretario di esisuisse 59

Il Consiglio direttivo di esisuisse 61

L'immagine di esisuisse 63

Gli sviluppi nell'UE 65

Le associazioni IADI e EFDI 67

L'assemblea generale annuale e conferenza internazionale EFDI 69

Il Memorandum of Understanding con CDIC Taiwan 71

Balance Sheet 95

Income Statement 97

Pending cases 99

Ernst&Young Report 109

CONTENTS

Foreword 75

The depositor protection 77

The esisuisse office 79

The esisuisse Board of Directors 81

The esisuisse corporate identity 83

The EU developments 85

The associations IADI and EFDI 87

The EFDI annual general meeting and international conference 89

The Memorandum of Understanding with CDIC Taiwan 91

Balance Sheet 95

Income Statement 97

Pending cases 99

Ernst&Young Report 109

DEUTSCH

VORWORT

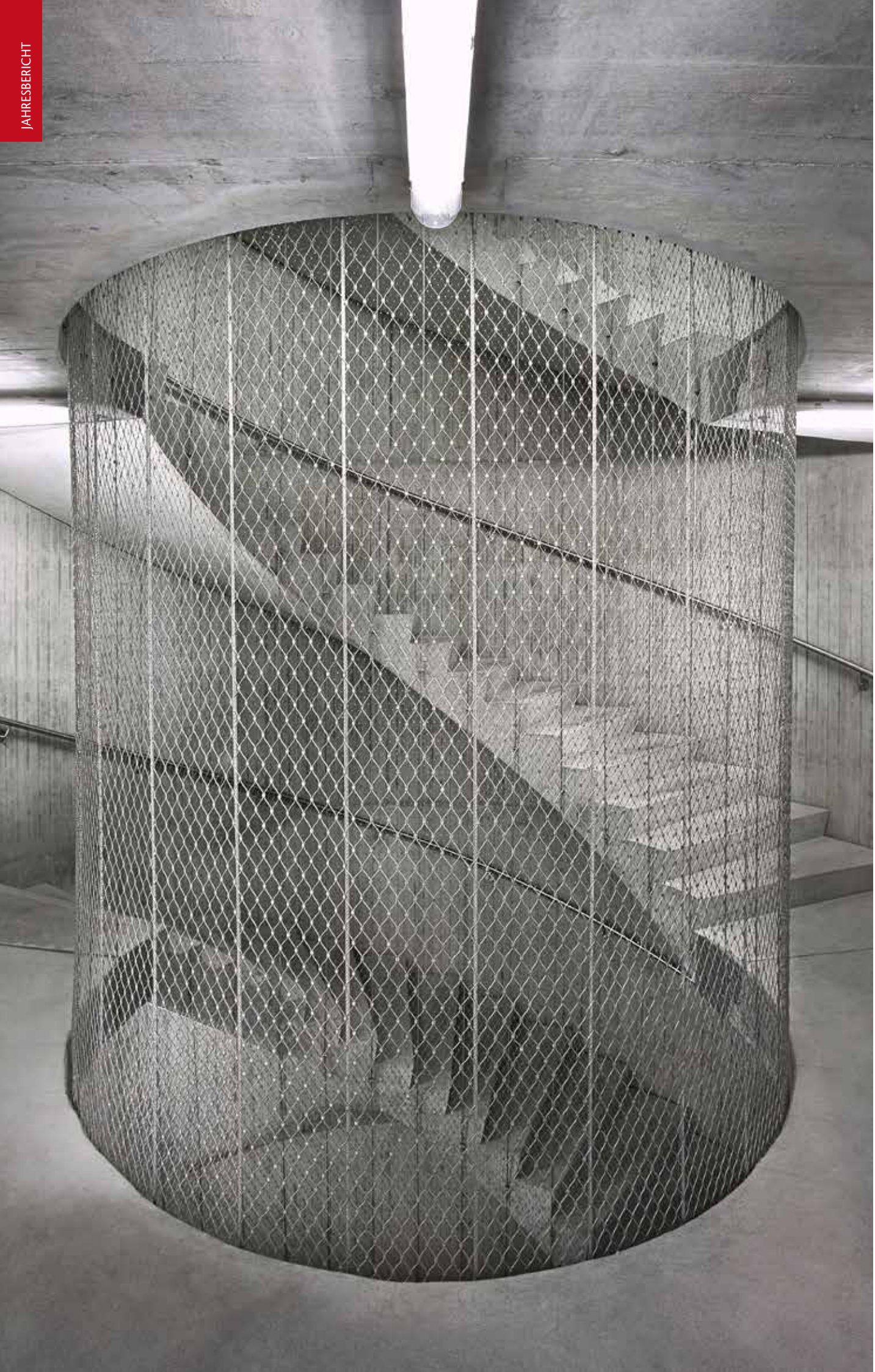
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Jahr 2012 war von anhaltenden Unsicherheiten auf den internationalen Finanzmärkten geprägt. In vielen europäischen Ländern mussten erneut Banken gestützt werden, die Euro-Krise war auch in den Schweizer Medien ein Dauerthema. Glücklicherweise blieben wir hier von grösseren Zwischenfällen verschont. Die Schweizer Banken und Effektenhändler konnten sich im vergangenen Jahr trotz des schwierigen Umfelds gut behaupten. Sie geniessen nach wie vor das Vertrauen ihrer Kunden, sowohl im In- wie auch im Ausland. Zu diesem Grundvertrauen in den Finanzplatz Schweiz trägt esisuisse entscheidend bei. Auch im Jahr 2012 hatte das Schweizer Sicherungssystem Gelegenheit, seine Qualitäten unter Beweis zu stellen. Allerdings konnten die gesicherten Einlagen aus der vorhandenen Liquidität des fallierenden Instituts ausbezahlt werden und esisuisse musste das solidarische Beitragssystem nicht aktivieren.

Was Sie hier in den Händen halten, ist der erste Jahresbericht von esisuisse. Der neue Markenname esisuisse ist der erste Schritt unserer Strategie, einfach und verständlich zu kommunizieren. Wir wollen, dass alle Kunden der Schweizer Banken und Effektenhändler das Grundprinzip des Schweizer Einlagensicherungs-Systems verstehen. Deshalb achten wir in unserer gesamten Kommunikation – also auch in diesem Jahresbericht – auf eine eingängige Sprache, ohne unnötige Fremdwörter und komplizierte Formulierungen. Die unvermeidbaren Fachbegriffe sind im Glossar auf unserer Internetseite kurz und verständlich erklärt.

esisuisse steht nicht nur als Marke für den Verein der Einlagensicherung sondern auch für das Schweizer Finanzmarkt-Sicherheitsnetz. Daher unser visuelles Thema für den ersten esisuisse Jahresbericht: Sicherheitsnetze aus Schweizer Fabrikation. Die eher ungewöhnliche Verpackung ist zugleich ein modisches und äusserst tragfähiges Einkaufsnetz, das bestimmt neidische Blicke auf sich ziehen wird. Ich wünsche Ihnen viel Spass damit und eine angenehme Lektüre des Jahresberichts.

Patrik Gisel, Präsident



NUR EIN STARKES NETZ BIETET SCHUTZ

Das Bankengesetz aus dem Jahr 2005 schreibt allen schweizerischen Geschäftsstellen von Banken und Effektenhändlern die Sicherung der privilegierten Einlagen von bis zu CHF 100 000 pro Einleger und Bank durch die Organisation der Selbstregulierung, den Einlagensicherungsverein, vor. Als «privilegiert» werden die Einlagen deshalb bezeichnet, weil sie im Konkursverfahren in der zweiten Konkursklasse geführt werden und somit vor den meisten anderen Schulden aus der Konkursmasse bedient werden.

Eine Besonderheit der Schweizer Einlagensicherung esisuisse ist, dass prioritär die noch verfügbaren liquiden Mittel eines fallierenden Institutes zur Auszahlung der gesicherten Einlagen verwendet werden. Es ist Sache der Finanzmarktaufsicht (FINMA) festzustellen, welchen Anteil an diesen Geldern den betroffenen Einlegern zur Verfügung steht. Die FINMA muss hierbei die voraussichtlichen Kosten der Liquidation mitberücksichtigen, da auch die Liquidation durch die Konkursmasse finanziert wird. Bei den ersten beiden Anwendungsfällen unter dieser Regelung war die Liquidität der fallierenden Institute für die Auszahlung aller gesicherten Einlagen an die betroffenen Kunden ausreichend. Die esisuisse musste keine Zahlungen leisten. Die neue Regelung hat also den Praxistest bestanden.

Solidarisches System

Wird eine Bank oder ein Effektenhändler in der Schweiz zahlungsunfähig und genügt die vorhandene Liquidität nicht, stellen die anderen Mitglieder von esisuisse umgehend die benötigten Gelder bereit. esisuisse muss spätestens zwanzig Arbeitstage nach Erhalt der entsprechenden Mitteilung durch die FINMA die für den Abwicklungsfall erforderlichen Gelder zur Verfügung stellen. Dieses solidarische System stellt sicher, dass die gesicherten Einlagen den Kunden der zahlungsunfähigen Bank innerhalb eines Monats ausbezahlt werden können. Die Banken erhalten ihre Beiträge später bei der Liquidation der zahlungsunfähigen Bank zurückerstattet.

125-Prozent-Regel

Im Interesse der Finanzmarktstabilität ist entscheidend, dass die Einlagensicherung nicht nur durch Beiträge der Banken getragen wird, sondern auch durch eine solide regulative Struktur. Gerade in Krisenzeiten wird dadurch ein Dominoeffekt – also die Gefahr für eigentlich gesunde Banken, durch Beiträge an die Einlagensicherung in eine existenzbedrohende Situation zu geraten – weitgehend eingedämmt. Zudem müssen alle Mitglieder von esisuisse 50 Prozent ihrer maximalen Beitragspflicht als Sonderliquidität zu Gunsten der Einlagensicherung bereithalten. Als Konsequenz aus der isländischen Bankenkrise wurde ausserdem die sogenannte 125-Prozent-Regel in der Schweiz eingeführt. Sie schreibt vor, dass jedes Institut, das in der Schweiz Einlagen entgegennimmt, Vermögenswerte im Umfang von 125 Prozent der privilegierten Einlagen in der Schweiz halten muss.

Die Einlagensicherung ist gut in die weiteren bereits eingeführten oder geplanten Massnahmen im Bereich der Schweizer Finanzmarktregulierung eingebettet. Sie setzt sich aus zahlreichen Elementen zusammen, die sich in der Praxis bereits bewährt haben. Einige davon sind weltweit einzigartig. Alle diese Elemente bilden im perfekten Zusammenspiel ein starkes und effizientes Finanzsicherheitsnetz.

EIN KLEINES TEAM LEISTET GROSSES

Am 24. August 2005 wurde der Verein «Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler» mit Sitz in Basel gegründet. Zweck des Vereins ist nach Art. 37h des Bankgesetzes, die vorgesehene Selbstregulierung wahrzunehmen und im Anwendungsfall zu vollziehen. Er ist gesetzlich beauftragt, die Absicherung von Kundenvermögen bei den Bankinstituten der Schweiz zu gewährleisten. Seit 2012 tritt der Verein unter der Marke esisuisse auf. Die Organe des Vereins setzen sich aus der Mitgliederversammlung, dem Vorstand und der Prüfstelle zusammen.

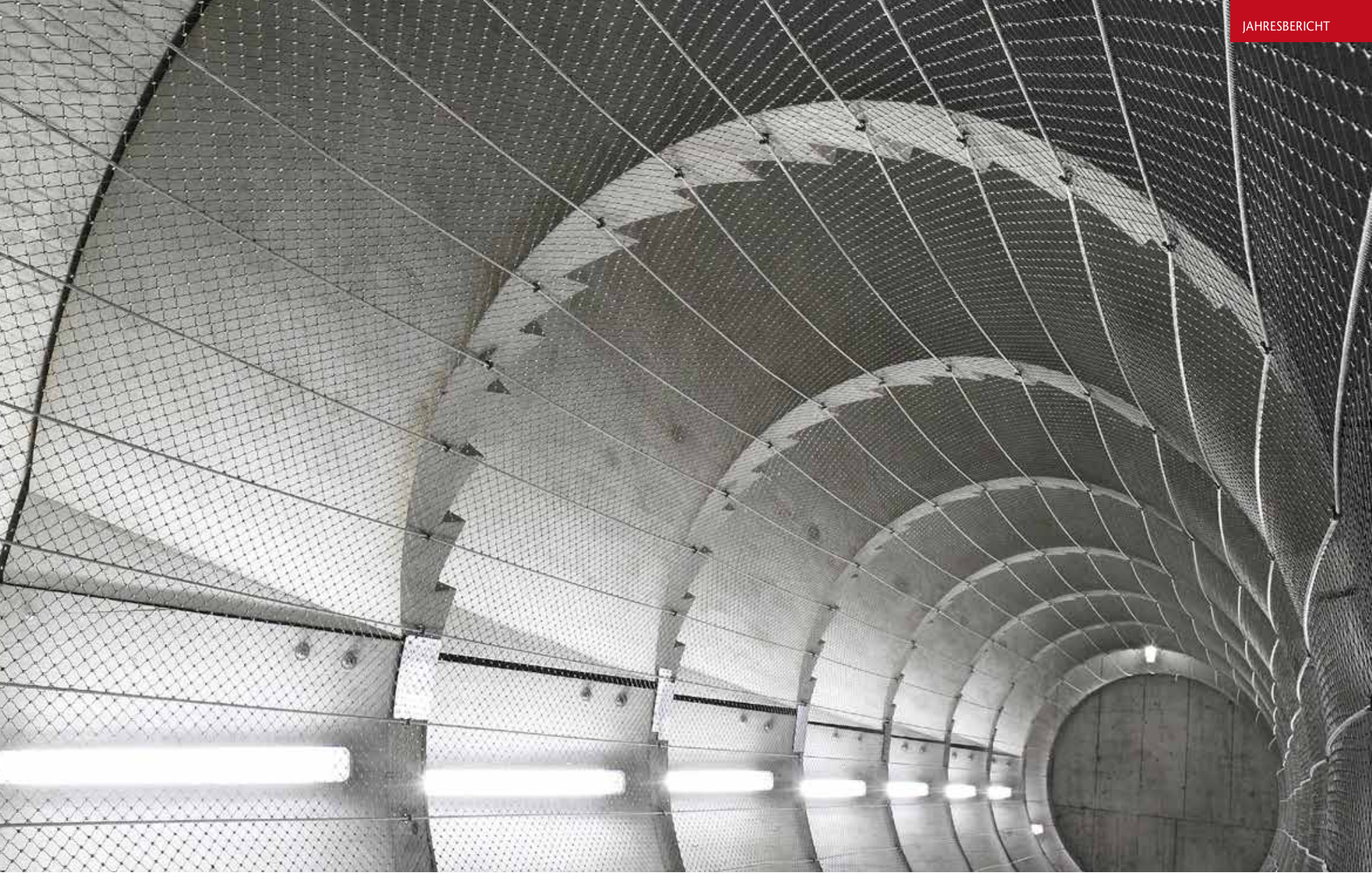
Die Geschäftsstelle von esisuisse betreut die laufenden Geschäfte und Projekte des Vereins und koordiniert die Vorbereitungen der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen. Sie bereitet die dem Vorstand zu unterbreitenden Geschäfte vor, vollzieht die gefassten Beschlüsse und verwaltet das Vermögen des Vereins. Die Geschäftsstelle kommuniziert mit den Mitgliedern, den Behörden, den Bankkunden sowie dem breiten Publikum im In- und Ausland mit dem Ziel, die Funktionsweise der Einlagensicherung in der Schweiz bekannt zu machen und das Vertrauen in die Sicherheit des Schweizer Banksystems zu stärken. Neben diesen Aufgaben beteiligt sich die Geschäftsstelle an der Vorbereitung von Erlassen, wie beispielsweise Verordnungen oder Gesetzen und bringt sich aktiv in internationale Organisationen ein (z.B. European Forum of Deposit Insurers (EFDI), International Association of Deposit Insurers (IADI)), die sich mit Fragen der Einlagensicherung und der Finanzstabilität befassen. Die esisuisse ist Mitglied sowohl im Vorstand des EFDI als auch im IADI Exekutivkomitee.

Ihren Sitz hat die esisuisse Geschäftsstelle an der Dufourstrasse in Basel. Sie steht unter der Leitung von Patrick Loeb, dem Geschäftsführer. Lucas Metzger agiert als stellvertretender Geschäftsführer, Isabelle Rösch ist Projektleiterin und führt die Administration.

Patrick Loeb
Geschäftsführer

Lucas Metzger
Stv. Geschäftsführer

Isabelle Rösch
Projektleiterin/Administration



Der esisuisse Vorstand

ALLE ZIEHEN AM SELBEN NETZ

Der Vorstand von esisuisse setzt sich aus den jeweiligen Mitgliedern der Kommission für das Kundengeschäft Schweiz der Schweizerischen Bankiervereinigung (gewählt durch deren Verwaltungsratsausschuss) und je einem durch den jeweiligen Vorstand bezeichneten Vertreter der Vereinigung schweizerischer Privatbankiers und des Schweizer Verbands unabhängiger Effektenhändler zusammen. Für den Vorstand von esisuisse gilt eine Personalunion mit der genannten Kommission der Schweizerischen Bankiervereinigung. Der Präsident der Kommission amtet gleichzeitig als Präsident des Vereins esisuisse und der Vorstand wählt aus seinen Mitgliedern einen Vizepräsidenten. Im Übrigen konstituiert sich der Vorstand selbst. Auf Antrag des Vorstands kann die Mitgliederversammlung weitere Personen hinzuwählen. Jedoch ist per Statutenordnung festgelegt, dass der Vorstand aus höchstens zwölf Personen bestehen kann. Die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder beträgt jeweils drei Jahre – gerechnet ab dem Ende des Kalenderjahres, in dem die Wahl stattgefunden hat – wobei eine Wiederwahl zulässig ist.

Dr. Patrik Gisel
Raiffeisen Schweiz
Präsident

Barend Fruithof
Credit Suisse
Vizepräsident

Dr. Hannes Glaus
Schweizer Verband unabhängiger Effektenhändler

Heinz Hofer
GE Money Bank AG

Heinz Kunz
Zürcher Kantonalbank

Lucas Metzger
Schweizerische Bankiervereinigung

Brunello Perucchi
Banca Popolare di Sondrio (Suisse) SA

Alain Robert
UBS AG
(bis 30. Januar 2012)

Christine Novakovic
UBS AG
(seit 30. Januar 2012)

Pius C. Schwegler
RBA-Holding AG

Alessandro Seralvo
Cornèr Banca SA

Thomas M. Steinebrunner
Rahn & Bodmer Co.

VERTRAUEN SCHAFFT SICHERHEIT

Seit Herbst 2012 tritt der «Verein Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler» unter der Marke esisuisse auf. Mit Hilfe dieser Marke wird das Ziel verfolgt, eingängiger und einfacher nach aussen aufzutreten. Bei der Gestaltung des Logos galt es viele Faktoren zu berücksichtigen. Zahlreiche Varianten wurden geprüft und mit anderen bereits vorhandenen Marken und Organisationen verglichen. Der Auftritt in den verschiedenen Landessprachen ist wichtig, um in der Schweiz der Mehrsprachigkeit gerecht zu werden. Die Intention war, esisuisse als die Einlagensicherung der Schweiz mit einem neuen Auftritt klar und eigenständig zu positionieren und das Vertrauen in den Verein zu stärken.

esisuisse

Einlagensicherung der Banken und Effektenhändler
Garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières
Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari
Deposit Protection of Banks and Securities Dealers

Der Name esisuisse setzt sich aus der deutschen Abkürzung und der französischen Landesbezeichnung zusammen. Die Aussprache ist in allen Landessprachen und auf Englisch möglich. Bei der Namensfindung spielte auch die Verfügbarkeit der URL eine wichtige Rolle, da eine Website heute unverzichtbar ist. Das Element «suisse» macht das Logo zu einem international erkennbaren Qualitätslabel. Das Schweizerkreuz dient einerseits als Blickfang und verleiht dem Logo Elemente von Seriosität und Sicherheit. Die Farbkombination Rot, Schwarz und Dunkelgrau wirkt edel und seriös und sorgt für ein harmonisches Gesamtbild. Für das Logo wurde eine Antiquaschrift gewählt. Sie wirkt klassisch, elegant und trotzdem robust. Die Subzeilen in einer feinen, kompakten, modernen Schrift sind immer viersprachig und somit international verständlich. Auf einzelne Sprachversionen wurde bewusst verzichtet. Für die Markeneintragung wurden die Nizza-Klassifikationen 35, 36 sowie 41 berücksichtigt.

Der neue Markenauftritt wird von einem komplett überarbeiteten Internetauftritt begleitet. Die Website erscheint neu unter der Adresse www.esisuisse.ch, ist aber nach wie vor auch unter www.einlagensicherung.ch erreichbar. Neben der visuellen Darstellung wurden sämtliche Texte, insbesondere die FAQ, grundlegend überarbeitet und ergänzt. esisuisse hat sich zum Ziel gesetzt, das komplexe System umfassend, konkret und für jedermann verständlich zu erklären. Ein Glossar erklärt die themenspezifischen Begriffe kurz und einleuchtend. Die Website dient der Information gegenüber Kunden genauso wie gegenüber Finanzdienstleistern. Um die komplexe Thematik so einfach wie nur möglich zu vermitteln, werden bei vielen Fragen Beispiele aufgeführt.

www.esisuisse.ch ist klar strukturiert und gibt alle relevanten Informationen zur Einlagensicherung wieder. Der sachliche Charakter des Internetauftritts wurde mit dem Relaunch beibehalten. Über die Bildsprache soll esisuisse als vertrauenswürdiges, modernes «Sicherheitsnetz» wahrgenommen werden.

DIE NEUE RICHTLINIE NIMMT FORM AN

Am 12. Juli 2010 legte die EU-Kommission* einen Vorschlag zur gründlichen Überarbeitung der Richtlinie für Einlagensicherungssysteme vor. Durch die darin empfohlenen Neuerungen sollen Inhaber von Bankkonten und Kleinanleger europaweit besser geschützt werden. Besonders die Vorschläge der Kommission zur Finanzierung der Einlagensicherungssysteme der EU wurden sehr kontrovers diskutiert.

Am 6. Juni 2012 hat die EU-Kommission nun einen Richtlinienentwurf zu einem «Framework for the recovery and resolution of credit institutions and investment firms» vorgelegt (Richtlinie für Massnahmen zur Vermeidung künftiger Bankenrettungen). Ziel dieser Richtlinie ist zum einen das rechtzeitige Einleiten von Sanierungsmassnahmen zur Verhinderung eines Kollapses von Instituten. Zum anderen sieht sie verschiedene Abwicklungsinstrumente für in Bedrängnis geratene Institute vor. Diese Instrumente stellen sicher, dass die finanziellen Probleme eines Instituts nicht den Finanzmarkt als Ganzes in Mitleidenschaft ziehen. Drittens sollen die Finanzmarktakteure für die Kosten künftiger Krisenfälle selbst aufkommen, indem sie von Anfang an zusätzliche Mittel durch Abwicklungsfonds bereitstellen. Ein wesentlicher Finanzierungsfaktor zum Schutz von Kleinanlegern sind auch die Mittel der Einlagensicherungen. Wenn eine Sanierung im Rahmen der Bestimmungen voraussichtlich günstiger ist als die direkte Auszahlung der gesicherten Einlagen, sind die Einlagensicherungen gemäss diesem Entwurf verpflichtet, sich an der Sanierung zu beteiligen.

Der Richtlinienentwurf soll für denselben Anwenderkreis gelten wie die Capital Requirements Directive CRD (Richtlinie über Eigenkapitalanforderungen). Er ist somit auf alle Institute anwendbar. Der Entwurf sieht drei Phasen mit unterschiedlichen Aktivitäten vor:

- Im Rahmen der Prävention haben Institute Sanierungspläne auf Instituts- und Gruppenebene zu erstellen sowie gruppeninterne Unterstützungsmassnahmen einzurichten. Die für die Abwicklung von Banken zuständigen Behörden erarbeiten parallel instituts- und gruppenspezifische Abwicklungspläne für den Fall, dass selbst ein frühzeitiges Eingreifen die Insolvenz nicht mehr abwenden kann.

- Bei sich abzeichnenden Problemen wird die Frühintervention durch die Aufsicht sichergestellt. Diese sieht u.a. den Einsatz eines Sonderverwalters vor, falls vom Institut angestossene Aktivitäten nicht greifen.

- Bei Insolvenz hat die Aufsicht unter bestimmten Voraussetzungen im Rahmen der Abwicklung die Möglichkeit, das Institut entweder zu restrukturieren oder zu liquidieren. Hierzu stehen Abwicklungsbefugnisse und besondere Instrumente wie die Unternehmensveräusserung, eine Brücken-Bank oder die Ausgliederung von Vermögenswerten zur Verfügung. Hinzu kommen im vorgelegten Entwurf «Bail-in»-Instrumente. Sie ermöglichen eine Kürzung unbesicherter und nachrangiger Verbindlichkeiten bzw. deren Umwandlung in Eigenkapital.

esisuisse kann im Rahmen der EFDI Gremien die Diskussion über die Vorschläge der EU-Kommission eng mitverfolgen und als Organisation aus einem nicht EU-Land ohne Stimmrecht an den jeweiligen Gesprächen teilnehmen. esisuisse vertritt hierbei die Position, dass die prioritären Aufgaben einer Einlagensicherung nicht durch eine Beteiligung an Sanierungsmassnahmen untergraben werden dürfen. Auch sollte gewährleistet sein, dass nicht Drittparteien über den Einsatz von Finanzmitteln der Einlagensicherung verfügen können.

**Die Europäische Kommission vertritt die allgemeinen Interessen der EU. Sie schlägt dem Parlament und dem Rat neue Rechtsvorschriften vor, erarbeitet und implementiert EU-Strategien, setzt gemeinsam mit dem Gerichtshof das EU-Recht durch und führt internationale Verhandlungen.*

ESISUISSE REDET INTERNATIONAL MIT

IADI

esisuisse ist seit 2010 durch den Geschäftsführer Patrick Loeb in der Exekutive der International Association of Deposit Insurers (IADI) vertreten. Diese erarbeitet und vertritt die international anerkannten Standards im Bereich der Einlagensicherung. Deren sogenannte Core Principles werden von allen Institutionen im Bereich der Finanzmarktregulierung angewandt (z.B. Internationaler Währungsfonds, Weltbank usw.). Alle Länder, die bisher noch keine Einlagensicherung eingeführt haben, werden darin aufgefordert, solche Einrichtungen wenn möglich einzuführen. Das IADI Generalsekretariat mit Sitz in Basel und die IADI Mitglieder stehen diesen Ländern mit ihrem Know-how und ihren Erfahrungen beratend und unterstützend zur Seite.

Im Rahmen seines Mandats durch die G-20 Staaten hat das Financial Stability Board (FSB) im Jahr 2012 die Einlagensicherung der G-20 Staaten und der Schweiz auf der Basis der IADI Core Principles verglichen. Aufgrund dieser Vergleichsstudie empfahl das FSB der Organisation IADI eine Überarbeitung der Core Principles. Der esisuisse Geschäftsführer wurde dazu eingeladen, an diesen Arbeiten aktiv mitzuwirken und Einsitz im entsprechenden Führungsgremium zu nehmen. Die Arbeiten wurden im Jahr 2012 begonnen und sollen bis zum Jahr 2014 abgeschlossen sein. Die Umsetzung der IADI Core Principles ist seit 2012 auch Gegenstand aller von der Weltbank und vom Internationalen Währungsfonds durchgeführten Länder-Assessments (FSAP – Financial Sector Assessment Program).

Die IADI organisiert mehrmals pro Jahr themenspezifische Seminare und Kongresse. Im Zentrum dieser Veranstaltungen stehen jeweils der Erfahrungsaustausch und die Weiterentwicklung der Einlagensicherungssysteme. esisuisse wird regelmässig eingeladen, an diesen Veranstaltungen aktiv teilzunehmen und in Präsentationen und Workshops die spezifischen Eigenheiten der Schweizer Regelung zu erläutern.

EFDI

Das Europäische Forum der Einlagensicherer (EFDI) deckt den gesamten Raum des Europarates ab und wird von der EU-Kommission als Expertenvereinigung regelmässig bei Fragen zur Einlagensicherung konsultiert. Zum EFDI zählen nicht nur Einlagensicherer, sondern auch die europäischen Anlegerschutz-Einrichtungen (für EU-Staaten ist eine solche Sicherungseinrichtung Pflicht). Der Erfahrungsaustausch innerhalb des Forums ist für die internationale Optimierung der Systeme von zentraler Bedeutung. esisuisse ist durch den Geschäftsführer im Vorstand dieses Forums vertreten.

2012 war esisuisse Gastgeberin des EFDI Jahreskongresses in Genf. Bei der Veranstaltung war vor allem der Entwurf einer EU-Richtlinie für Massnahmen zur Vermeidung künftiger Bankenrettungen Gegenstand intensiver Diskussionen innerhalb der EFDI Gremien. Diskutiert wurde auch darüber, in welchem Ausmass die Einbindung der Einlagensicherungen im Sanierungsfall einer Bank möglicherweise zu einer Ausdehnung der Mandate der Einlagensicherungseinrichtungen in der EU führt. Auch die Finanzierungsmodalitäten, welche die EU-Kommission in diesem Zusammenhang vorschlägt, sind innerhalb des Forums umstritten.

KRISENMANAGEMENT FÖRDERT DIE STABILITÄT

Die EFDI Jahreshauptversammlung wird im Turnus jeweils von einem Mitglied des Forums organisiert. Vom 12.-14. September 2012 hatte esisuisse erstmals Gelegenheit, mit der Organisation des Events eigene Akzente zu setzen und den Schweizer Finanzplatz, der zu den drei wichtigsten in Europa zählt, zu präsentieren. Die Jahreshauptversammlung und Konferenz stellt im europäischen Raum die wichtigste Versammlung zum Thema Einlagensicherung dar. Viele Vertreter der EU und namhafter Institutionen nehmen als Gäste und Referenten daran teil. Auch aus dem nichteuropäischen Ausland kommen regelmässig Referenten. Ein Blick auf die Liste der teilnehmenden Länder zeigt, welchen Stellenwert diese Versammlung weltweit geniesst:

Argentinien
Armenien
Aserbaidschan
Belgien
Bulgarien
China
Deutschland
Estland
Finnland
Frankreich
Griechenland
Grossbritannien
Indonesien
Irland
Island
Italien
Japan
Jersey
Kanada
Kasachstan
Kosovo
Kroatien
Lettland
Liechtenstein
Litauen
Luxemburg
Mazedonien
Mexiko
Montenegro
Niederlande
Norwegen
Österreich
Polen
Portugal
Rumänien
Russland
Schweden
Schweiz
Serbien
Slowakei
Spanien
Südkorea
Taiwan
Tschechische Republik
Türkei
Ukraine
Ungarn
USA
Vatikanstadt
Zypern

Das Thema der diesjährigen Versammlung stand ganz im Zeichen der weltweiten Finanzkrise und thematisierte insbesondere das Krisenmanagement. Einlagensicherer sind mehr denn je gefragt und die Behörden erarbeiten Möglichkeiten, um ein neues, ausgeglichenes Finanzgefüge mit einer weltweiten Stabilität zu schaffen. Den Einlagensicherern wird dabei eine zentrale Aufgabe zugeschrieben. Sie sind ein wichtiger Pfeiler im sogenannten «safety-net». Mit Blick auf den Entwurf der neuen EU-Direktive standen die Präsentationen der Referenten ganz im Zeichen des europäischen Diskurses über die Lehren aus der letzten Finanzkrise. Die möglichen Szenarien und Optionen der Resolution wurden von den rund 125 Konferenzteilnehmern intensiv diskutiert.

D
56

JEDER AUSTAUSCH IST EINE BEREICHERUNG

Am 12. November 2012 unterzeichnete der Geschäftsführer der esisuisse, Patrick Loeb, in Taiwan in einer feierlichen Zeremonie ein Memorandum of Understanding (MoU) mit CDIC Taiwan. Für Central Deposit Insurance Corporation of Taiwan (CDIC Taiwan) unterschrieb deren Präsident, Howard N.H. Wang. An der Zeremonie nahmen Vertreter der Taiwanesischen Aufsicht, des Finanzministeriums und der Zentralbank teil. Patrick Loeb erläuterte in seiner Ansprache die Besonderheiten der Schweizer Einlagensicherung und sprach über die Erfahrungen der esisuisse. Er erwähnte unter anderem, dass in der Schweiz primär die Liquidität des fallierenden Institutes zur Befriedigung der gesicherten Einlagen herangezogen wird. Insbesondere die 125-Prozent-Regel fand grossen Anklang bei den Zuhörern und wurde im Anschluss rege diskutiert.

CDIC Taiwan wurde 1985 gegründet. Die Organisation verfügt über ein herausragendes Know-how im Bereich der Einlagensicherung und geniesst weltweit hohes Ansehen. Als erste Organisation überhaupt wurde CDIC Taiwan im Jahr 2005 mit dem IADI Preis «Einlagensicherung des Jahres» ausgezeichnet. In diesem Zusammenhang ist besonders bemerkenswert, dass die Initiative zur Ausarbeitung eines MoU von CDIC Taiwan ausging. Dass eine der weltweit renommiertesten Einlagensicherungen eine solche Vereinbarung mit esisuisse wünscht, macht deutlich, welchen Stellenwert die esisuisse mittlerweile im Kreis der internationalen Einlagensicherer hat.

Ziel des MoU ist die Förderung des Know-how-Transfers zwischen den beiden Organisationen. Zudem sind der Austausch von Mitarbeitern und die gegenseitige Information über Entwicklungen im Bereich der Einlagensicherung vorgesehen.

FRANÇAIS

AVANT-PROPOS

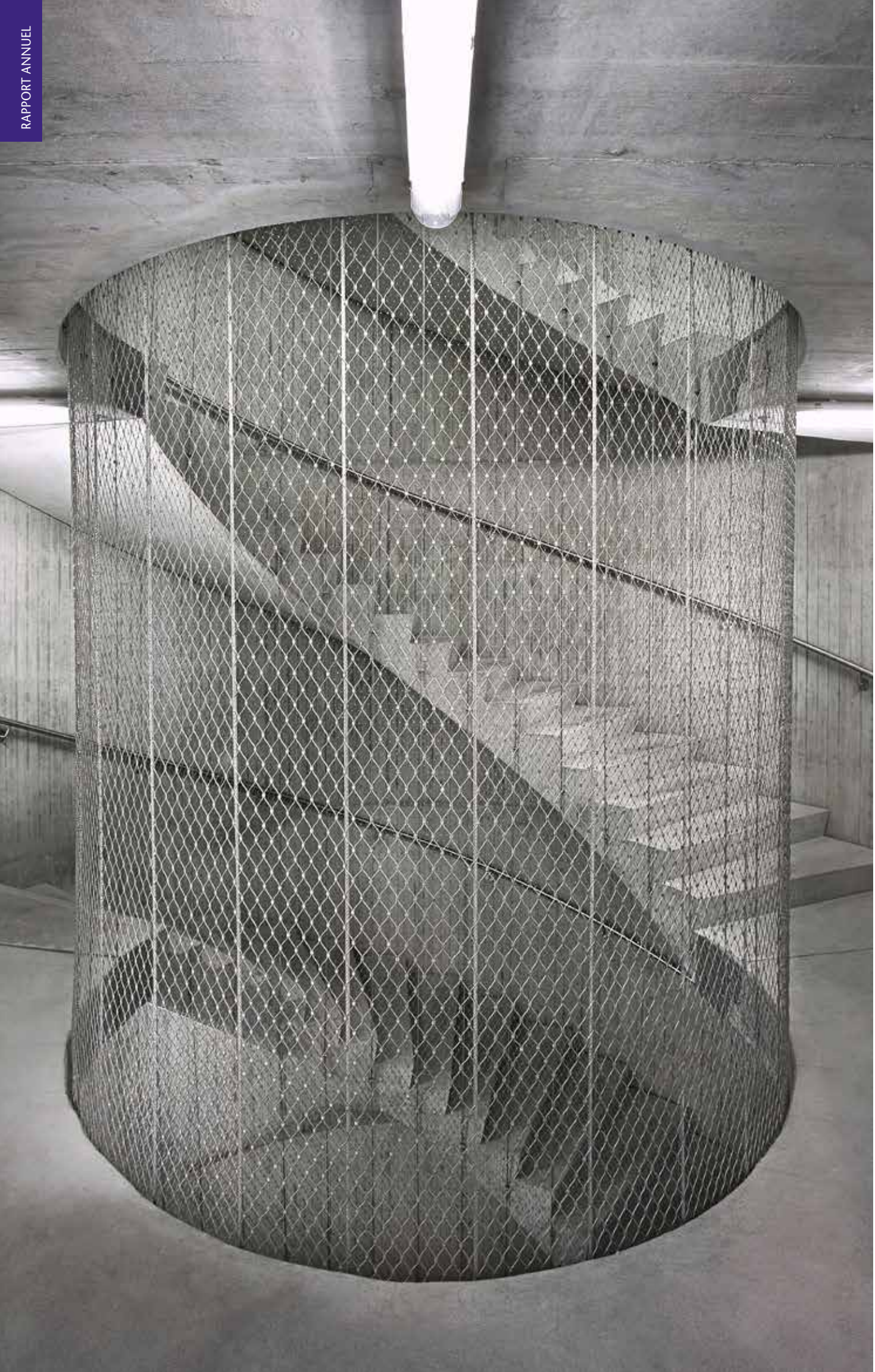
Mesdames, Messieurs,

L'année 2012 a été marquée par des incertitudes persistantes sur les marchés financiers internationaux. Dans de nombreux pays européens, il a fallu à nouveau soutenir les banques, et la crise de l'euro s'est imposée comme un thème récurrent dans les médias suisses. Heureusement, nous n'avons pas connu ici d'incidents majeurs. En dépit d'un contexte difficile, les banques et négociants en valeurs mobilières suisses ont bien résisté. Ils conservent la confiance de leurs clients, tant en Suisse qu'à l'étranger, et cette confiance fondamentale dans la place financière suisse doit beaucoup à la contribution décisive d'esisuisse: en 2012, notre système de garantie des dépôts a pu une nouvelle fois démontrer ses qualités. Les dépôts garantis ont pu être remboursés sur les liquidités disponibles de l'établissement défaillant, de sorte qu'esisuisse n'a pas eu à activer le système de contribution solidaire.

Vous tenez entre vos mains le premier rapport annuel d'esisuisse. La nouvelle appellation de marque «esisuisse» est la première étape de notre stratégie privilégiant une communication simple et compréhensible. Nous voulons que tous les clients des banques et négociants en valeurs mobilières suisses comprennent le principe fondamental du système de garantie des dépôts dans notre pays. Aussi veillons-nous à employer dans l'ensemble de notre communication – y compris dans le présent rapport annuel – un langage simple, sans mots étrangers inutiles ni formulations compliquées. Les termes techniques indispensables sont expliqués de manière claire et concise dans le glossaire en ligne sur notre site Internet.

esisuisse n'est pas seulement la marque de la Garantie des dépôts mais aussi le filet de sécurité du marché financier suisse, ce qui explique le choix de nos visuels pour ce premier rapport annuel: des filets de sécurité de fabrication suisse. L'emballage plutôt inhabituel est un filet aussi «tendance» que résistant pour faire les courses, et il attirera à coup sûr tous les regards. J'espère que vous en profiterez pleinement et vous souhaite une agréable lecture de notre rapport annuel.

Patrik Gisel, Président



SEUL UN FILET DE SÉCURITÉ SOLIDE EST EFFICACE

La loi sur les banques de 2005 prescrit à toutes les succursales de banques et de négociants en valeurs mobilières suisses de garantir, par le biais de l'organisme de l'autorégulation, les dépôts privilégiés jusqu'à un montant maximal de CHF 100 000 par déposant et par banque. Ces dépôts sont qualifiés de «privilégiés» parce qu'en cas de procédure de faillite, ils sont attribués à la deuxième classe et sont donc remboursés sur la masse en faillite avant la plupart des autres dettes.

Une spécificité de la garantie des dépôts esisuisse est que les liquidités encore disponibles d'un établissement en faillite sont affectées en priorité au remboursement des dépôts garantis. Il appartient à l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers (FINMA) de déterminer quelle part de ces fonds est à la disposition des déposants concernés. Dans ce cadre, la FINMA doit tenir compte des coûts prévisionnels de la liquidation, dans la mesure où cette dernière est aussi financée sur la masse en faillite. Dans les deux premiers cas d'application de cette réglementation, les liquidités des établissements défaillants ont été suffisantes pour rembourser tous les dépôts garantis aux clients concernés. esisuisse n'a rien eu à débourser. La nouvelle réglementation a donc passé avec succès l'épreuve de la pratique.

Système de solidarité

Si une banque ou un négociant en valeurs mobilières devient insolvable en Suisse et si les liquidités disponibles se révèlent insuffisantes, les autres membres d'esisuisse mettent immédiatement à disposition les fonds requis. esisuisse doit fournir le montant correspondant dans les vingt jours ouvrables suivant la réception de la communication de la FINMA. Ce système de solidarité fait en sorte que les clients de l'établissement insolvable se voient rembourser leurs dépôts garantis dans un délai d'un mois. Les contributions des banques et des négociants en valeurs mobilières leur sont remboursées sur le produit de liquidation de la banque insolvable.

Règle des 125%

Afin de préserver la stabilité des marchés financiers, il est essentiel que la garantie des dépôts ne repose pas seulement sur les contributions des banques, mais aussi sur une structure réglementaire solide. En période de crise notamment, cela permet d'atténuer largement un éventuel effet domino, c'est-à-dire le risque que des banques fondamentalement saines se trouvent menacées dans leur existence même par leur contribution à la garantie des dépôts. En outre, tous les membres d'esisuisse doivent tenir à la disposition de la garantie des dépôts, en sus de leurs liquidités légales, un montant correspondant à 50% des contributions maximales auxquelles ils sont tenus. Dans le sillage de la crise bancaire islandaise, on a par ailleurs introduit en Suisse la règle dite «des 125%». En vertu de cette règle, tout établissement qui accepte des dépôts en Suisse doit détenir en Suisse des avoirs à hauteur de 125% des dépôts privilégiés.

La garantie des dépôts est bien ancrée parmi les autres mesures en vigueur ou prévues dans le domaine de la réglementation suisse des marchés financiers. Elle se compose de multiples éléments qui ont d'ores et déjà fait leurs preuves en pratique. Certains sont uniques au monde. Tous sont parfaitement coordonnés entre eux et constituent un filet de sécurité financier aussi solide qu'efficace.

PETITE ÉQUIPE, GRANDS RÉSULTATS

L'association «Garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières suisses», dont le siège est à Bâle, a été constituée le 24 août 2005. L'objectif de l'association est, conformément à l'art. 37h de la loi sur les banques, d'instaurer l'autorégulation prévue et, le cas échéant, de la mettre en œuvre. Elle est chargée par la loi d'assurer la garantie des avoirs de la clientèle déposés auprès d'établissements bancaires en Suisse. Depuis 2012, l'association a pour appellation de marque «esisuisse». Ses organes sont l'Assemblée générale, le Comité directeur et l'organe de révision.

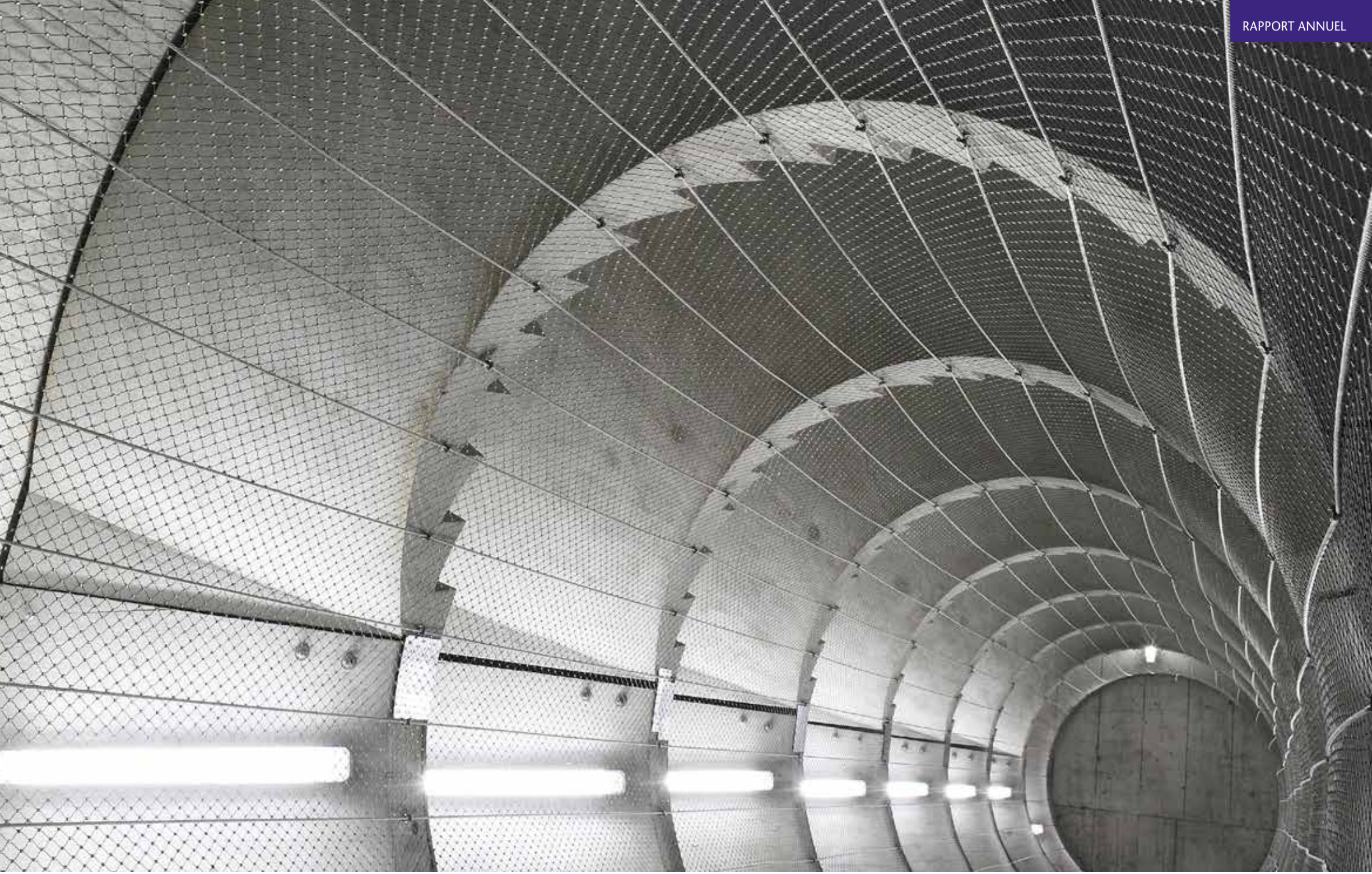
Le secrétariat d'esisuisse suit les affaires et les projets en cours et coordonne les travaux préparatoires des réunions du Comité directeur et de l'Assemblée générale. Il prépare les dossiers à soumettre au Comité directeur, exécute les décisions prises et gère les fonds de l'association. Le secrétariat communique avec les membres d'esisuisse, les autorités, les clients des banques et le public en Suisse et à l'étranger en vue de faire connaître le fonctionnement de la garantie des dépôts en Suisse et de renforcer la confiance dans la sécurité du système bancaire suisse. Par ailleurs, le secrétariat participe aux travaux préparatoires de textes législatifs tels les ordonnances ou lois et s'implique activement dans des organisations internationales (p. ex. European Forum of Deposit Insurers (EFDI), International Association of Deposit Insurers (IADI)) qui traitent de questions relatives à la garantie des dépôts et à la stabilité financière. esisuisse siège au comité directeur de l'EFDI ainsi qu'au comité exécutif de l'IADI.

Le secrétariat d'esisuisse a son siège à la Dufourstrasse à Bâle. Il est placé sous l'autorité de Patrick Loeb, Directeur, et de Lucas Metzger, Directeur adjoint. L'administration est assurée par Isabelle Rösch, Responsable de projet.

Patrick Loeb
Directeur

Lucas Metzger
Directeur adjoint

Isabelle Rösch
Responsable de projet / Administration



Le Comité directeur d'esisuisse

TOUS ENSEMBLE POUR TENDRE LE FILET

Le Comité directeur d'esisuisse se compose des membres de la Commission des opérations commerciales avec la clientèle en Suisse de l'Association suisse des banquiers (nommés par le Comité du Conseil d'administration de l'ASB), d'un représentant de l'Association des Banquiers Privés Suisses et d'un représentant du Schweizer Verband unabhängiger Effektenhändler (Association suisse des négociants en valeurs mobilières indépendants), tous deux désignés par leur Comité directeur respectif. Il travaille en étroite collaboration avec la Commission précitée de l'ASB. Le Président de la Commission est également Président d'esisuisse et le Comité directeur élit un Vice-président parmi ses membres. Le Comité directeur se constitue lui-même. Sur proposition de ce dernier, l'Assemblée générale peut élire en sus d'autres personnes. Les statuts prévoient toutefois que le Comité directeur se compose au maximum de douze personnes. La durée du mandat des membres du Comité directeur est de trois ans à compter de la fin de l'année civile au cours de laquelle a eu lieu le vote. La réélection est autorisée.

Dr. Patrik Gisel
Raiffeisen Schweiz
Président

Barend Fruithof
Credit Suisse
Vice-président

Dr. Hannes Glaus
Schweizer Verband unabhängiger Effektenhändler

Heinz Hofer
GE Money Bank AG

Heinz Kunz
Zürcher Kantonalbank

Lucas Metzger
Association suisse des banquiers

Brunello Perucchi
Banca Popolare di Sondrio (Suisse) SA

Alain Robert
UBS AG
(jusqu'au 30 janvier 2012)

Christine Novakovic
UBS AG
(à partir du 30 janvier 2012)

Pius C. Schwegler
RBA-Holding Bern

Alessandro Seralvo
Cornèr Banca SA

Thomas M. Steinebrunner
Rahn & Bodmer Co.

LA CONFIANCE CRÉE LA SÉCURITÉ

Depuis l'automne 2012, l'association «Garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières suisses» a pour appellation de marque «esisuisse». Cette marque vise à clarifier et simplifier la perception de l'association dans le public. Lors de la création du logo, il a fallu prendre en compte quantité de facteurs. De multiples variantes ont été testées et comparées avec d'autres marques et organisations existantes. Il était important également d'intégrer les diverses langues nationales, car on ne saurait négliger cette caractéristique suisse qu'est le multilinguisme. L'objectif était de positionner sans ambiguïté esisuisse comme la garantie des dépôts en Suisse et de renforcer la confiance dans cette association.

esisuisse

Einlagensicherung der Banken und Effektenhändler
Garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières
Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari
Deposit Protection of Banks and Securities Dealers

L'appellation «esisuisse» se compose de l'abréviation de «garantie des dépôts» en allemand ainsi que du nom du pays en français. Elle est facile à prononcer dans toutes les langues nationales, mais aussi en anglais. La disponibilité de l'URL a joué un rôle important dans ce choix, car un site Internet est aujourd'hui indispensable. L'élément «suisse» fait de ce logo un label de qualité identifiable dans le monde entier. La croix suisse attire le regard et suggère le sérieux et la sécurité. L'association des couleurs – rouge, noir et gris foncé – est sobre, tout en assurant une image globale harmonieuse. La police de caractères Antiqua retenue pour le logo est classique, élégante et rassurante. Le nom de l'association est toujours explicité en quatre langues, ce qui le rend compréhensible partout dans le monde, et c'est une police de caractères fine, compacte et moderne qui a été choisie. On a sciemment renoncé à créer un logo par langue.

La marque a été enregistrée dans les classes 35, 36 et 41 de la classification de Nice.

A la nouvelle identité visuelle d'esisuisse correspond un site Internet entièrement remanié. Il s'affiche désormais à l'adresse www.esisuisse.ch, mais reste néanmoins disponible sous www.einlagensicherung.ch. Outre un nouveau graphisme, tous les textes, notamment la foire aux questions (FAQ), ont été réécrits et complétés. esisuisse s'est fixé pour objectif d'expliquer le système complexe de la garantie des dépôts de façon exhaustive, concrète et compréhensible pour tout un chacun. Un glossaire précise brièvement les notions techniques spécifiques. Ce site Internet vise à informer tant les clients que les prestataires de services financiers. De nombreux exemples sont proposés, afin d'éclairer aussi simplement que possible cette thématique complexe.

Le site www.esisuisse.ch est structuré avec rigueur et donne toutes les informations requises sur la garantie des dépôts. Son caractère sobre et technique a été conservé dans le cadre de la refonte. Par le biais du langage visuel, esisuisse entend s'imposer comme un «filet de sécurité» moderne et fiable.

L'évolution au sein de l'UE

LA NOUVELLE DIRECTIVE PREND FORME

Le 12 juillet 2010, la Commission européenne* a présenté une proposition de refonte de la directive relative aux systèmes de garantie des dépôts. Les nouveautés qui y sont recommandées visent à assurer aux titulaires de comptes bancaires et aux petits investisseurs une meilleure protection à l'échelle de l'Europe. Les propositions de la Commission concernant le financement des systèmes de garantie des dépôts dans l'UE, en particulier, ont fait l'objet de très vifs débats.

Le 6 juin 2012, la Commission européenne a présenté une proposition de directive «établissant un cadre pour le redressement et la résolution des défaillances d'établissements de crédit et d'entreprises d'investissement» (establishing a framework for the recovery and resolution of credit institutions and investment firms). L'objectif de cette directive est, d'une part, de prendre en temps utile des mesures d'assainissement visant à prévenir les défaillances d'établissements. Sont prévus d'autre part divers instruments de résolution pour les établissements en péril. Ces instruments visent à ce que les problèmes financiers d'un établissement n'affectent pas le marché financier dans son ensemble. En troisième lieu, les acteurs du secteur financier devront assumer eux-mêmes les coûts afférents à de futures situations de crise en dégageant d'emblée des moyens supplémentaires par le biais de fonds de résolution. S'agissant de la protection des petits investisseurs, les moyens des systèmes de garantie des dépôts constituent également un facteur de financement essentiel. Lorsqu'un assainissement, dans le cadre des dispositions, est a priori plus avantageux que le remboursement direct des dépôts garantis, les systèmes de garantie des dépôts sont tenus en vertu de ce projet de participer à l'assainissement.

Ce projet de directive vise les mêmes personnes que la directive sur les exigences de fonds propres (Capital Requirements Directive, CRD). Il est donc applicable à tous les établissements. Il prévoit trois phases comprenant des mesures différentes:

- Dans le cadre de la prévention, il appartient aux établissements d'élaborer des plans d'assainissement au niveau de l'établissement et du groupe, ainsi que de mettre en place des mesures de soutien internes au groupe. Les autorités de résolution en charge des banques élaborent en parallèle des plans de résolution spécifiques aux établissements et aux groupes pour le cas où même une intervention précoce ne permettrait plus d'empêcher la faillite.

- En cas de problèmes imminents, l'intervention précoce est assurée par l'autorité de surveillance. Celle-ci prévoit notamment l'intervention d'un administrateur spécial lorsque les mesures prises par l'établissement se révèlent sans effet.

- En cas d'insolvabilité et sous certaines conditions, l'autorité de surveillance a la possibilité, dans le cadre de la résolution, soit de restructurer l'établissement, soit de le liquider. A cet effet, elle dispose de pouvoirs de résolution ainsi que d'instruments particuliers comme la cession d'entreprise, le recours à une banque-pont ou le démembrement d'actifs. S'y ajoutent, dans le projet présenté, des instruments bail-in, qui permettent de réduire les engagements non garantis ou de rang postérieur et/ou de les convertir en fonds propres.

Dans le cadre des instances de l'EFDI, esisuisse suit de près le débat sur les propositions de la Commission européenne. En tant qu'organisation d'un pays non membre de l'UE, elle peut participer aux discussions, mais sans droit de vote. La position défendue par esisuisse est que les missions prioritaires d'un système de garantie des dépôts ne doivent pas être vidées de leur substance par une participation à des mesures d'assainissement. Par ailleurs, il convient selon elle de veiller à ce que des tiers ne puissent pas disposer des moyens financiers mis en œuvre par la garantie des dépôts.

** La Commission européenne représente les intérêts généraux de l'UE. Elle propose de nouvelles réglementations au Parlement et au Conseil, élabore et applique des stratégies européennes, veille avec la Cour de justice à l'application du droit européen et mène des négociations internationales.*

ESISUISSE FAIT ENTENDRE SA VOIX SUR LA SCÈNE INTERNATIONALE

IADI

esisuisse est représentée depuis 2010 par son Directeur, Patrick Loeb, au sein de l'instance exécutive de l'International Association of Deposit Insurers (IADI). Cette dernière élabore et défend les normes internationalement reconnues en matière de garantie des dépôts. Ses Core Principles, appliqués par toutes les institutions œuvrant dans le domaine de la réglementation des marchés financiers (p. ex. Fonds monétaire international, Banque mondiale, etc.), incitent les pays qui n'ont pas encore institué de garantie des dépôts à le faire dans la mesure du possible. Le Secrétariat général de l'IADI, dont le siège est à Bâle, ainsi que les membres de l'association mettent leur savoir-faire et leur expérience au service de ces pays pour les conseiller et les appuyer.

Dans le cadre de son mandat conféré par les Etats du G 20, le Financial Stability Board (FSB) a examiné en 2012 les systèmes de garantie des dépôts des Etats du G 20 et de la Suisse au regard des Core Principles de l'IADI. Sur la base de cette étude comparative, il a recommandé à l'IADI de remanier ses Core Principles. Le Directeur d'esisuisse a été invité à participer activement à ces travaux et à siéger au sein de l'organe de direction concerné. Les travaux ont démarré en 2012 et devraient être finalisés d'ici à 2014. La mise en œuvre des Core Principles de l'IADI entre aussi depuis 2012 dans toutes les évaluations par pays (FSAP – Financial Sector Assessment Program) menées par la Banque mondiale et le Fonds monétaire international.

L'IADI organise plusieurs fois par an des séminaires et congrès thématiques. Ces manifestations sont toutes centrées sur l'échange d'expériences et le développement des systèmes de garantie des dépôts. esisuisse est régulièrement invitée à y participer et à mieux faire connaître les spécificités du dispositif suisse dans le cadre de présentations et d'ateliers.

EFDI

L'European Forum of Deposit Insurers (EFDI) couvre l'ensemble du territoire du Conseil de l'Europe et, en tant qu'association d'experts, il est régulièrement consulté par la Commission européenne sur les questions relatives à la garantie des dépôts. Font partie de l'EFDI non seulement des assureurs de dépôts, mais aussi les institutions européennes de protection des investisseurs (pour les Etats de l'UE, ces fonds de garantie sont obligatoires). L'échange d'expériences au sein du forum est fondamental pour l'optimisation internationale des systèmes. esisuisse est représentée par son Directeur au comité de direction de l'EFDI.

En 2012, esisuisse a accueilli le Congrès annuel de l'EFDI à Genève. Lors de cette manifestation, c'est surtout le projet de directive européenne établissant un cadre pour le redressement et la résolution des défaillances d'établissements de crédit et d'entreprises d'investissement qui a fait l'objet de vives discussions au sein des instances de l'EFDI. On a aussi évoqué la question de savoir dans quelle mesure le recours à la garantie des dépôts en cas d'assainissement d'une banque risquait d'étendre les mandats des institutions de garantie dans l'UE. Les modalités de financement proposées par la Commission européenne à cet égard sont elles aussi controversées au sein du forum.

LA GESTION DE CRISE FAVORISE LA STABILITÉ

L'assemblée générale annuelle de l'EFDI est organisée chaque année par un membre du Forum, à tour de rôle. Du 12 au 14 septembre 2012, esisuisse a eu pour la première fois l'occasion d'assumer cette tâche et de présenter la place financière suisse, qui compte parmi les trois plus importantes d'Europe. L'assemblée générale annuelle et la conférence constituent, dans l'espace européen, la principale manifestation d'importance dédiée à la garantie des dépôts. De nombreux représentants de l'UE et de grandes institutions y participent en qualité d'invités et d'intervenants. Les pays non-européens y délèguent aussi souvent des intervenants. La liste des pays participants permet de se rendre compte du prestige de cette assemblée à l'échelle mondiale:

Allemagne
Argentine
Arménie
Autriche
Azerbaïdjan
Belgique
Bulgarie
Canada
Chine
Chypre
Corée du Sud
Croatie
Espagne
Estonie
Etats-Unis
Finlande
France
Grèce
Hongrie
Indonésie
Irlande
Islande
Italie
Japon
Jersey
Kazakhstan
Kosovo
Lettonie
Liechtenstein
Lituanie
Luxembourg
Macédoine
Mexique
Monténégro
Norvège
Pays-Bas
Pologne
Portugal
République tchèque
Roumanie
Royaume-Uni
Russie
Serbie
Slovaquie
Suède
Suisse
Taïwan
Turquie
Ukraine
Vatican

L'assemblée 2012 était placée sous le signe de la crise financière mondiale et s'est penchée en particulier sur le thème de la gestion de crise. Les assureurs de dépôts sont plus que jamais demandés et les autorités travaillent à créer un nouveau système financier équilibré, fort d'une stabilité mondiale. Dans ce cadre, un rôle majeur est dévolu aux assureurs de dépôts. Ils sont un maillon important du filet de sécurité ou safety net. Compte tenu du projet de nouvelle directive européenne, les présentations des intervenants étaient toutes axées sur le discours européen relatif aux enseignements de la dernière crise financière. Les scénarios et options possibles de résolution ont fait l'objet de débats animés entre les quelque 125 participants à la conférence.

D
56

CHAQUE ÉCHANGE EST UN ENRICHISSEMENT

Le 12 novembre 2012, lors d'une cérémonie solennelle, le Directeur d'esisuisse Patrick Loeb a signé à Taïwan un Memorandum of Understanding (MoU) avec la Central Deposit Insurance Corporation of Taiwan (CDIC Taiwan). Cette dernière était représentée par son Président, Howard N.H. Wang. Des représentants de l'autorité de surveillance taïwanaise, du ministère des finances et de la banque centrale participaient à la cérémonie. Dans son allocution, Patrick Loeb a expliqué les spécificités du système suisse de garantie des dépôts et évoqué les expériences d'esisuisse. Il a notamment précisé qu'en Suisse, les dépôts garantis sont remboursés en premier lieu sur les liquidités de l'établissement défaillant. La règle dite «des 125%» a fortement interpellé l'auditoire et a été vivement débattue à l'issue de l'intervention.

La CDIC Taiwan a été fondée en 1985. Cet organisme dispose d'un remarquable savoir-faire en matière de garantie des dépôts et jouit d'une réputation mondiale. En 2005, la CDIC Taiwan a été la toute première lauréate du prix «Garantie des dépôts de l'année» décerné par l'IADI.

Il importe de noter que l'initiative d'élaborer un MoU est venue de la CDIC Taiwan. Le fait qu'un des organismes de garantie des dépôts les plus renommés sur la scène internationale souhaite conclure un tel accord avec esisuisse souligne bien la place de choix qu'occupe désormais notre association parmi les assureurs de dépôts.

L'objectif de ce MoU est de promouvoir les transferts de savoir-faire entre les deux organismes. Des échanges de collaborateurs, ainsi qu'une information mutuelle sur les évolutions dans le domaine de la garantie des dépôts sont également prévus.

ITALIANO

PREFAZIONE

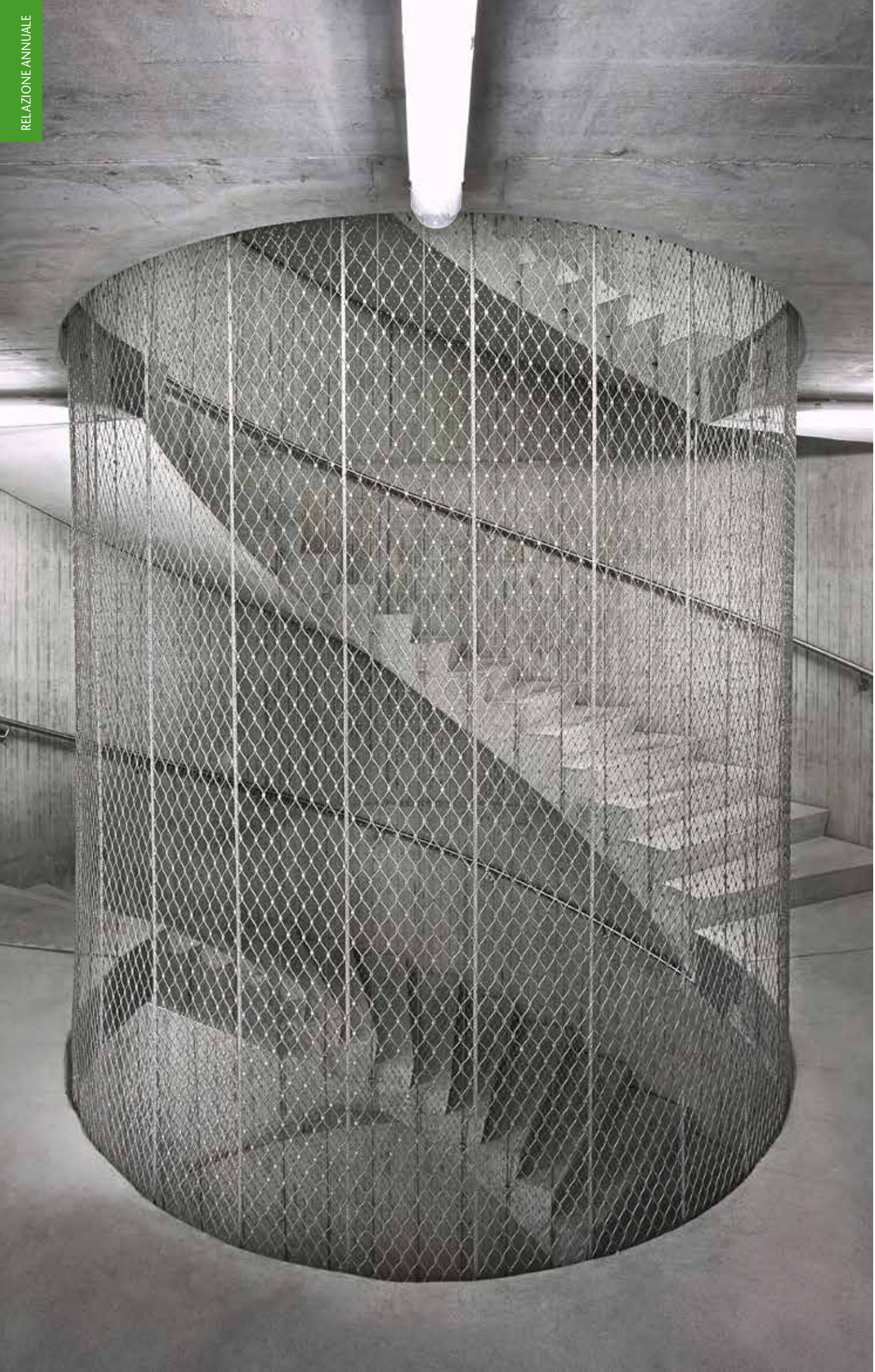
Gentili signore e signori,

il 2012 è stato un anno di persistenti incertezze sui mercati finanziari internazionali. Molti Paesi europei hanno nuovamente dovuto fornire supporto alle banche e la crisi dell'euro è stata un tema ricorrente anche nei media svizzeri. Fortunatamente, non abbiamo subito contrattempi di rilievo. Le banche e i commercianti di valori mobiliari svizzeri sono usciti a testa alta dal difficile contesto che ha dominato il 2012 e godono tuttora della fiducia dei clienti sia in Svizzera che all'estero. esisuisse contribuisce in misura decisiva alle eccellenti credenziali della piazza finanziaria elvetica. Le qualità del sistema di garanzia dei depositi svizzero sono state messe alla prova anche nel 2012. Tuttavia, è stato possibile rimborsare i depositi garantiti attingendo ai fondi liquidi dell'istituto in fallimento ed esisuisse non ha dunque dovuto attivare il sistema di contributi solidale.

Sono lieto di presentarvi il primo rapporto annuale di esisuisse. Il nuovo marchio esisuisse è il primo passo della nostra strategia di comunicazione semplice e comprensibile. Animati dall'intento di far comprendere a tutti i clienti delle banche e dei commercianti di valori mobiliari svizzeri il principio fondamentale del sistema di garanzia dei depositi del nostro Paese, improntiamo la nostra intera comunicazione – compreso il presente rapporto annuale – a un linguaggio facile, privo di parole straniere inutili e formulazioni complesse. Il glossario sul nostro sito Internet fornisce spiegazioni sintetiche e facilmente comprensibili dei termini tecnici inevitabili.

esisuisse non è soltanto il marchio dell'associazione Garanzia dei depositi, ma rappresenta altresì la rete di sicurezza della piazza finanziaria elvetica, a cui si ispira il filo conduttore visivo del nostro primo rapporto annuale: reti di sicurezza prodotte in Svizzera. La confezione alquanto insolita è al contempo una rete per la spesa alla moda ed estremamente resistente, che senza dubbio susciterà sguardi di invidia. Vi auguro buon divertimento e una piacevole lettura.

Patrik Gisel, Presidente



SOLO UNA RETE FORTE OFFRE PROTEZIONE

La Legge sulle banche del 2005 impone a tutte le succursali svizzere di banche e commercianti di valori mobiliari la garanzia dei depositi privilegiati fino a un massimo di CHF 100 000 per depositante e per banca attraverso l'organizzazione di autodisciplina, l'associazione di Garanzia dei depositi. I depositi sono definiti «privilegiati» perché nella procedura fallimentare vengono attribuiti alla seconda classe fallimentare e, dunque, rimborsati attingendo alla massa fallimentare prima che venga soddisfatta la maggior parte delle altre pretese.

Una peculiarità della garanzia dei depositi svizzera esisuisse consiste nell'impiego prioritario dei fondi liquidi ancora disponibili di un istituto in fallimento per il rimborso dei depositi garantiti. Spetta all'Autorità federale di vigilanza sui mercati finanziari (FINMA) stabilire la quota di fondi a disposizione dei depositanti interessati prendendo in considerazione anche i costi di liquidazione previsti, in quanto anche la liquidazione viene finanziata tramite la massa fallimentare. Nei primi due casi di applicazione ai sensi di questa norma, la liquidità degli istituti in fallimento è risultata sufficiente per il rimborso di tutti i depositi garantiti ai clienti interessati. esisuisse non ha dovuto effettuare alcun pagamento. La nuova norma ha pertanto superato il test pratico.

Sistema solidale

Nel caso in cui una banca o un commerciante di valori mobiliari in Svizzera diventi insolvente e i mezzi liquidi disponibili siano insufficienti, gli altri membri di esisuisse mettono immediatamente a disposizione i fondi necessari. esisuisse deve mettere a disposizione il capitale richiesto per la risoluzione del caso entro venti giorni lavorativi dal ricevimento della relativa comunicazione della FINMA. Questo sistema solidale ha per obiettivo che i clienti della banca insolvente ricevano i loro depositi garantiti entro un mese. I contributi versati vengono successivamente rimborsati alle banche in occasione della liquidazione dell'istituto insolvente.

Regola del 125%

Nell'interesse della stabilità dei mercati finanziari è fondamentale che la garanzia dei depositi possa fare affidamento non solo sui contributi delle banche, bensì anche su una solida struttura normativa che, soprattutto nei momenti di crisi, permette di contenere in ampia misura un eventuale effetto domino, ossia il rischio che banche di fatto sane si vengano a trovare in una situazione precaria a causa dei contributi versati alla garanzia dei depositi. Tutti i membri di esisuisse devono inoltre detenere il 50% del loro obbligo contributivo massimo in forma di liquidità straordinaria a favore della garanzia dei depositi. In seguito alla crisi bancaria islandese è stata inoltre introdotta in Svizzera la cosiddetta regola del 125%, la quale prescrive che ogni istituto che accetta depositi in Svizzera debba detenere nel Paese valori patrimoniali per un importo pari al 125% dei depositi privilegiati.

La garanzia dei depositi è ben integrata nelle ulteriori misure già introdotte o pianificate nel quadro della regolamentazione dei mercati finanziari in Svizzera e si compone di svariati elementi che hanno già dato prova di efficacia all'atto pratico, sono in parte unici al mondo e interagiscono alla perfezione dando origine a una rete di sicurezza finanziaria forte ed efficiente.

UN PICCOLO TEAM DALLE GRANDI AMBIZIONI

Il 24 agosto 2005 è stata fondata l'associazione «Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari svizzeri» con sede a Basilea, che si prefigge lo scopo di rispettare e, in caso di applicazione, attuare i provvedimenti di autodisciplina previsti dall'art. 37h della Legge sulle banche. L'associazione deve per legge assicurare che gli istituti bancari della Svizzera rispettino la copertura dei patrimoni della clientela. Dal 2012 l'associazione opera con il marchio esisuisse. Gli organi che la compongono sono l'Assemblea dei membri, il Consiglio direttivo e l'Ufficio di controllo.

Il Segretariato di esisuisse cura gli affari e i progetti correnti dell'associazione e coordina i preparativi in vista delle riunioni del Consiglio direttivo e delle sedute dell'Assemblea dei membri. Prepara gli affari da sottoporre al Consiglio direttivo, perfeziona le decisioni prese e amministra il patrimonio dell'associazione. Inoltre, comunica con i membri, le autorità, i clienti bancari e il vasto pubblico in Svizzera e all'estero per rendere noto il funzionamento della garanzia dei depositi in Svizzera e rafforzare la fiducia nella sicurezza del sistema bancario elvetico. Oltre a svolgere queste mansioni, il Segretariato partecipa in via preliminare all'emanazione di leggi e ordinanze e collabora attivamente con organizzazioni internazionali che si dedicano a questioni attinenti alla garanzia dei depositi e alla stabilità finanziaria (ad es. European Forum of Deposit Insurers, EFDI e International Association of Deposit Insurers, IADI). esisuisse è membro del Consiglio direttivo dell'EFDI e siede nel Executive Committee dell'IADI.

Il Segretariato di esisuisse, con sede nella Dufourstrasse a Basilea, è coordinato da Patrick Loeb, Direttore. Lucas Metzger è Vicedirettore, Isabelle Rösch è capo progetto e dirige l'Amministrazione.

Patrick Loeb
Direttore

Lucas Metzger
Vicedirettore

Isabelle Rösch
Capo progetto/Amministrazione

Il Consiglio direttivo di esisuisse

UNITI DA UNA RETE COMUNE

Il Consiglio direttivo di esisuisse è composto dai membri della Commissione Retail Banking Svizzera dell'Associazione svizzera dei banchieri (nominati dal relativo Comitato del Consiglio di amministrazione), da un rappresentante dell'Associazione dei banchieri privati svizzeri e da un rappresentante dell'Associazione svizzera dei commercianti indipendenti di valori mobiliari, designati dalle rispettive direzioni. Il Consiglio direttivo di esisuisse e la suddetta Commissione dell'Associazione svizzera dei banchieri condividono la figura del Presidente, che esercita tale funzione in seno a entrambi gli organi. Il Consiglio direttivo nomina un Vicepresidente tra i propri membri e, per il resto, si autocostituisce. Su richiesta del Consiglio direttivo, l'Assemblea dei membri può eleggere altre persone. Il numero dei membri del Consiglio direttivo è tuttavia limitato a un massimo di 12 in forza dello statuto. I membri del Consiglio direttivo restano in carica per tre anni a decorrere dalla fine dell'anno civile in cui ha avuto luogo la nomina. È tuttavia ammessa una rielezione.

Dr. Patrik Gisel
Raiffeisen Schweiz
Presidente

Barend Fruithof
Credit Suisse
Vicepresidente

Dr. Hannes Glaus
Associazione svizzera dei commercianti indipendenti di valori mobiliari

Heinz Hofer
GE Money Bank AG

Heinz Kunz
Zürcher Kantonalbank

Lucas Metzger
Associazione svizzera dei banchieri

Brunello Perucchi
Banca Popolare di Sondrio (Suisse) SA

Alain Robert
UBS SA
(fino al 30 gennaio 2012)

Christine Novakovic
UBS SA
(dal 30 gennaio 2012)

Pius C. Schwegler
RBA-Holding AG

Alessandro Seralvo
Cornèr Banca SA

Thomas M. Steinebrunner
Rahn & Bodmer Co.

LA FIDUCIA DÀ SICUREZZA

Dall'autunno 2012 l'associazione «Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari svizzeri» opera con il marchio esisuisse, grazie al quale si prefigge di aumentare l'impatto e la trasparenza dell'immagine verso l'esterno. Nell'ideazione del logo si sono dovuti prendere in considerazione numerosi fattori, vagliando e confrontando diverse varianti con altri marchi e organizzazioni già esistenti. L'esigenza di tenere in debita considerazione il plurilinguismo della Svizzera ha inoltre imposto una presenza nelle diverse lingue nazionali. L'intento era quello di posizionare in modo chiaro e autonomo esisuisse come la garanzia dei depositi per eccellenza in Svizzera tramite una nuova immagine e di rafforzare la fiducia nell'associazione.

esisuisse

Einlagensicherung der Banken und Effektenhändler
Garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières
Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari
Deposit Protection of Banks and Securities Dealers

Il nome esisuisse è composto dall'acronimo del termine tedesco che indica la garanzia dei depositi e dalla denominazione del Paese in francese. La pronuncia è invariata in tutte le lingue nazionali e in inglese. Nella scelta del nome, un ruolo importante è spettato anche alla disponibilità dell'indirizzo URL, in quanto al giorno d'oggi un sito web è imprescindibile. L'elemento «suisse» rende il logo un marchio di qualità riconoscibile a livello internazionale. La croce svizzera, oltre a catturare l'attenzione, conferisce al logo connotati di serietà e sicurezza. La combinazione cromatica rosso, nero e grigio scuro dà un tocco di eleganza e professionalità e crea un'immagine d'insieme armoniosa. Per il logo la scelta è caduta su caratteri Antiqua: classici, eleganti e al contempo robusti. Le righe sottostanti, in caratteri fini, compatti e moderni, sono sempre in quattro lingue e, dunque, universalmente comprensibili. Si è volutamente rinunciato a versioni linguistiche distinte.

Per la registrazione del marchio sono state considerate le classi 35, 36 e 41 della Classificazione di Nizza.

La nuova immagine del marchio viene accompagnata da una presenza Internet rielaborata da cima a fondo. Il sito web è ora disponibile su www.esisuisse.ch, ma può essere ancora richiamato all'indirizzo www.einlagensicherung.ch. Oltre alla veste grafica, tutti i testi – e in particolare le FAQ – sono stati completamente rivisti e integrati. esisuisse si è posta l'obiettivo di illustrare il complesso sistema in modo completo, concreto e comprensibile a tutti. Un glossario fornisce spiegazioni sintetiche e chiare dei termini specifici. Il sito web funge da piattaforma informativa per clienti e prestatori di servizi finanziari. Per facilitare quanto più possibile la comprensione di tematiche complesse, molte domande sono accompagnate da esempi.

Dotato di una struttura trasparente, il sito www.esisuisse.ch fornisce tutte le informazioni rilevanti sulla garanzia dei depositi. Nella rielaborazione si è mantenuto il carattere sobrio della presenza Internet. Il linguaggio visivo deve convogliare l'immagine di esisuisse quale «rete di sicurezza» affidabile e moderna.

Gli sviluppi nell'UE

LA NUOVA DIRETTIVA PRENDE FORMA

Il 12 luglio 2010 la Commissione UE* ha proposto una revisione approfondita della direttiva sui sistemi di garanzia dei depositi. Le modifiche consigliate sono volte a garantire una migliore tutela dei titolari di conti bancari e dei piccoli investitori in tutta Europa. Soprattutto le proposte avanzate dalla Commissione per il finanziamento dei sistemi di garanzia dei depositi dell'UE sono state oggetto di accese controversie.

Il 6 giugno 2012 la Commissione UE ha presentato una proposta di direttiva per un «framework for the recovery and resolution of credit institutions and investment firms»" (direttiva concernente misure volte a evitare futuri salvataggi delle banche), che da un lato si pone come obiettivo l'adozione tempestiva di misure di risanamento per prevenire il fallimento degli istituti e dall'altro prevede una serie di strumenti di risoluzione per le banche in difficoltà atti a garantire che i problemi economici di un istituto non penalizzino il mercato finanziario nel suo complesso. Inoltre, in futuro gli attori della piazza finanziaria saranno tenuti ad assumersi i costi delle crisi mettendo a disposizione sin dall'inizio ulteriori mezzi liquidi tramite fondi di risoluzione. Un elemento di finanziamento essenziale per la tutela dei piccoli investitori consiste anche nei fondi delle garanzie dei depositi. Qualora si preveda che un risanamento nel quadro delle disposizioni sia più conveniente del versamento diretto dei depositi garantiti, la proposta impone alle garanzie dei depositi l'obbligo di parteciparvi.

L'ambito di applicazione della proposta di direttiva coincide con quello della Capital Requirements Directive CRD (direttiva sui requisiti patrimoniali) e interessa pertanto tutti gli istituti. La proposta si articola in tre fasi con interventi diversi.

- Nel quadro della prevenzione, le banche sono tenute ad allestire piani di risanamento a livello di istituto e di gruppo e a elaborare misure di supporto interne. Parallelamente, le autorità competenti mettono a punto piani di risoluzione specifici per gli istituti e i gruppi nell'evenienza che neppure un intervento precoce consenta di evitarne l'insolvenza.

- Alla comparsa delle prime difficoltà la vigilanza garantisce un intervento precoce, che prevede tra l'altro l'impiego di un amministratore straordinario qualora le attività avviate dall'istituto non sortiscano alcun effetto.

- In caso di insolvenza, in determinate circostanze la vigilanza ha la possibilità di ristrutturare o liquidare l'istituto nel quadro della risoluzione. A tale scopo detiene poteri di risoluzione e può ricorrere a strumenti particolari quali l'alienazione dell'azienda, una «banca ponte» o lo scorporo dei valori patrimoniali. La proposta prevede inoltre strumenti di «bail-in», che permettono di ridurre gli impegni non garantiti e subordinati o di convertirli in capitale proprio.

esisuisse può seguire da vicino il dibattito sulle proposte della Commissione UE negli organi dell'EFDI e partecipare ai colloqui in materia in qualità di organizzazione di un Paese non appartenente all'UE senza diritto di voto. Il parere dell'associazione in questo contesto è che i compiti prioritari di una garanzia dei depositi non debbano essere pregiudicati dalla partecipazione a misure di risanamento e che debba essere impedito a terzi di decidere in merito all'impiego dei mezzi finanziari della garanzia dei depositi.

** La Commissione europea rappresenta gli interessi generali dell'UE. Essa propone atti legislativi al Parlamento e al Consiglio, elabora e implementa strategie dell'UE, applica il diritto dell'UE congiuntamente alla Corte di giustizia e conduce trattative internazionali.*

ESISUISSE PARTECIPA AL DIALOGO INTERNAZIONALE

IADI

Dal 2010 esisuisse è rappresentata dal Direttore Patrick Loeb nell'organo esecutivo dell'International Association of Deposit Insurers (IADI), che elabora e tutela gli standard in materia di garanzia dei depositi riconosciuti a livello internazionale. I cosiddetti Core Principles dell'associazione vengono applicati da tutti gli istituti nell'ambito della regolamentazione dei mercati finanziari (ad es. Fondo Monetario Internazionale, Banca Mondiale ecc.) ed esortano tutti i Paesi che non hanno ancora introdotto sistemi di garanzia dei depositi a dotarsi di tali strutture ove possibile. Il Segretariato generale della IADI, con sede a Basilea, e i membri dell'associazione affiancano e consigliano i Paesi interessati con il loro know-how e la loro esperienza.

Nel quadro del mandato conferitogli dal G20, nel 2012 il Financial Stability Board (FSB) ha operato un confronto della garanzia dei depositi degli Stati membri e della Svizzera sulla base dei Core Principles IADI. Alla luce dei risultati emersi da questo studio comparativo, il FSB ha raccomandato alla IADI di sottoporre a revisione i Core Principles. Il Direttore di esisuisse è stato invitato a partecipare attivamente al progetto e a entrare a far parte del rispettivo organo direttivo. Il progetto è stato avviato nel 2012 e dovrebbe concludersi entro il 2014. Dal 2012 l'attuazione dei Core Principles IADI è anche oggetto di tutte le valutazioni dei Paesi condotte dalla Banca Mondiale e dal Fondo monetario internazionale (FSAP – Financial Sector Assessment Program).

Più volte all'anno, la IADI organizza seminari e congressi dedicati ad argomenti specifici e incentrati sullo scambio di esperienze e sull'ulteriore sviluppo dei sistemi di garanzia dei depositi. esisuisse viene regolarmente invitata a partecipare attivamente a questi eventi e a illustrare le caratteristiche specifiche della regolamentazione svizzera nel corso di presentazioni e workshop.

EFDI

Lo European Forum of Deposit Insurers (EFDI) copre l'intero spazio del Consiglio d'Europa e viene regolarmente consultato dalla Commissione UE in qualità di forum di esperti in materia di garanzia dei depositi. L'EFDI annovera tra i propri membri non solo i responsabili della garanzia dei depositi, bensì anche gli organi europei preposti alla tutela degli investitori (obbligatori negli Stati dell'UE). Lo scambio di esperienze in seno al forum è di fondamentale importanza per l'ottimizzazione internazionale dei sistemi. esisuisse è rappresentata nel comitato direttivo del forum dal Direttore.

Nel 2012 esisuisse ha ospitato il congresso annuale dell'EFDI a Ginevra, in occasione del quale gli organi del forum hanno discusso in particolare la proposta di una direttiva UE concernente misure volte a evitare futuri salvataggi delle banche. Ci si è inoltre chiesti in quale misura il ricorso alla garanzia dei depositi in caso di risanamento di una banca possa determinare un ampliamento dei mandati degli organi competenti nell'UE. Anche le modalità di finanziamento proposte in questo contesto dalla Commissione UE suscitano contrasti all'interno del forum.

LA GESTIONE DELLE CRISI PROMUOVE LA STABILITÀ

L'assemblea generale annuale EFDI viene organizzata a turno dai membri del forum. Dal 12 al 14 settembre 2012, esisuisse ha avuto per la prima volta l'occasione di imprimere la sua impronta all'evento nella veste di organizzatore e di presentare la piazza finanziaria svizzera, annoverata fra le prime tre in Europa. L'assemblea generale annuale e la conferenza rappresentano il principale appuntamento in ambito europeo dedicato al tema della garanzia dei depositi, che vede tra i propri ospiti e relatori la folta partecipazione di rappresentanti dell'UE e di prestigiose istituzioni e si fregia di regolari interventi di esponenti dell'estero extraeuropeo. Uno sguardo all'elenco dei Paesi partecipanti dimostra la rilevanza mondiale dell'evento:

Argentina
Armenia
Austria
Azerbaigian
Belgio
Bulgaria
Canada
Cina
Cipro
Città del Vaticano
Corea del Sud
Croazia
Estonia
Finlandia
Francia
Germania
Giappone
Gran Bretagna
Grecia
Indonesia
Irlanda
Islanda
Italia
Jersey
Kazakistan
Kosovo
Lettonia
Liechtenstein
Lituania
Lussemburgo
Macedonia
Messico
Montenegro
Norvegia
Paesi Bassi
Polonia
Portogallo
Repubblica Ceca
Romania
Russia
Serbia
Slovacchia
Spagna
Svezia
Svizzera
Taiwan
Turchia
Ucraina
Ungheria
USA

Il tema centrale dell'assemblea di quest'anno è stata la crisi finanziaria mondiale, con particolare riferimento alla gestione delle crisi. I garanti dei depositi sono più richiesti che mai e le autorità vagliano le opzioni disponibili per creare un nuovo assetto finanziario equilibrato, in grado di offrire stabilità sullo scacchiere internazionale. In questo contesto, ai garanti dei depositi spetta un ruolo di primo piano, in quanto rappresentano un caposaldo della cosiddetta «safety net». Alla luce della bozza della nuova direttiva UE, i relatori hanno posto l'accento sulla discussione europea relativa agli insegnamenti da trarre dall'ultima crisi finanziaria, di cui i circa 125 partecipanti alla conferenza hanno discusso a fondo possibili scenari e opzioni.

D
56

OGNI SCAMBIO È UN ARRICCHIMENTO

Il 12 novembre 2012 il Direttore di esisuisse Patrick Loeb ha firmato a Taiwan un Memorandum of Understanding (MoU) con CDIC Taiwan nel corso di una cerimonia solenne. Howard N.H. Wang, Presidente di Central Deposit Insurance Corporation of Taiwan (CDIC Taiwan), ha siglato l'accordo in presenza di rappresentanti dell'autorità di vigilanza, del Ministero delle Finanze e della banca centrale taiwanesi. Nel suo discorso, Patrick Loeb ha illustrato le peculiarità della garanzia dei depositi svizzera e ha citato le esperienze maturate da esisuisse, facendo tra l'altro presente che in Svizzera si attinge in prima istanza ai fondi liquidi dell'istituto in fallimento per il rimborso dei depositi garantiti. A incontrare il favore del pubblico è stata in particolare la regola del 125%, discussa a fondo al termine della cerimonia.

Fondata nel 1985, CDIC Taiwan vanta un eccellente know-how nel settore della garanzia dei depositi e gode di grande considerazione in tutto il mondo. Nel 2005 è stata la prima organizzazione in assoluto a essere insignita del premio IADI per la «garanzia dei depositi dell'anno».

Alla luce di queste premesse, il fatto che sia stata CDIC Taiwan a prendere l'iniziativa per l'elaborazione di un MoU è particolarmente degno di nota. L'interesse dimostrato da uno degli organi di garanzia dei depositi più rinomati al mondo nei confronti di un accordo di questo tipo con esisuisse testimonia l'importanza del ruolo che quest'ultima riveste ormai tra i responsabili della garanzia dei depositi internazionali.

Il MoU si prefigge di promuovere il trasferimento di know-how tra le due organizzazioni, lo scambio tra i collaboratori e l'informazione reciproca in merito agli sviluppi nel settore della garanzia dei depositi.

ENGLISH

FOREWORD

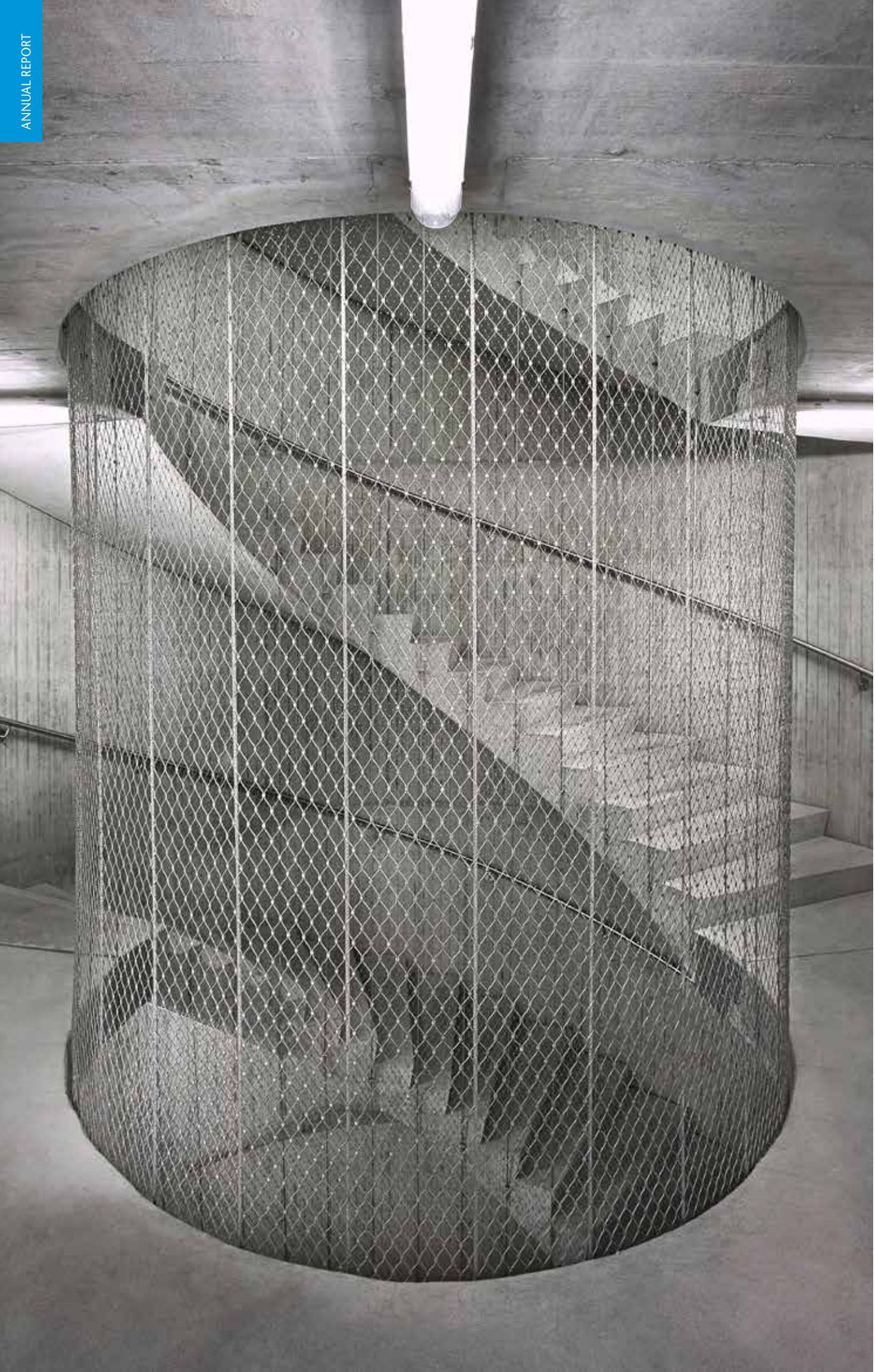
Dear Readers

There was continuing uncertainty on the international financial markets in 2012. Many European countries were obliged to support their banks once again, and the euro crisis was a constant presence in the Swiss media. Fortunately, we were spared any major incidents. Despite the difficult environment, Swiss banks and securities dealers did well last year. They continue to enjoy the trust of clients both in Switzerland and abroad. esisuisse plays a key part in this fundamental confidence in the Swiss financial centre. The Swiss depositor protection scheme had opportunities to prove itself once more in 2012. However, it proved possible to pay out protected deposits from the liquidity held by the bank that failed itself, so esisuisse was not required to trigger the collective contribution system.

You hold in your hands the first Annual Report of esisuisse. The new brand name «esisuisse» is the first step in our strategy aimed at communicating in a simple, straightforward way. We want all clients of Swiss banks and securities dealers to understand the basic principle of the Swiss depositor protection scheme. All our communications (including this Annual Report) therefore take care to use plain language, avoiding foreign words and complicated expressions. Our website provides a brief and simple explanation of unavoidable technical terms in a glossary.

esisuisse is not just the brand for the Depositor Protection Association but also stands for the Swiss financial market safety net. This explains the imagery used in the first esisuisse annual report: safety nets made in Switzerland. The unusual packing is also a smart and very convenient net-style shopping bag that is bound to attract admiring glances. I hope you enjoy it and find the annual report interesting reading.

Patrik Gisel, Chairman



ONLY A STRONG NET CAN PROTECT

The 2005 Banking Act requires all Swiss offices of banks and securities dealers to protect privileged deposits up to CHF 100,000 per depositor and bank by a self-regulatory organisation, the depositor protection scheme. Deposits are described as «privileged» because in bankruptcy proceedings they are listed under category two liabilities and serviced before most other debts.

One special feature of the Swiss depositor protection scheme esisuisse is that any remaining liquid funds held by a failing institution can be used on a preferential basis to pay out protected deposits. It is a matter for the Financial Market Supervisory Authority (FINMA) to determine what proportion of the money should be made available to affected depositors. FINMA has to take account of the likely costs of the liquidation, as this is also paid by the bankruptcy estate. In the first two instances that came under this rule the liquidity at the failing institutions was sufficient to pay out all protected deposits to the clients concerned. esisuisse did not have to pay anything. So the new arrangements have survived the test of practice.

Collective scheme

If a bank or securities dealer in Switzerland becomes insolvent and has insufficient liquidity, the other members of esisuisse have to immediately provide the funds needed. esisuisse has to supply FINMA with the funds needed for the resolution within 20 days of notification. This collective scheme ensures that the clients of the insolvent bank have their protected deposits paid out to them within one month. The banks receive reimbursement of their contributions at a later date when the insolvent bank is liquidated.

125% rule

It is important for the stability of the financial markets that deposit protection is not just borne by contributions from banks, but also by a solid regulatory structure. This means that in times of crisis there is little risk of a domino effect, with healthy banks being dragged down by contributions to the depositor protection scheme. Also, all members of esisuisse have to hold 50% of their maximum mandatory contribution as special liquidity earmarked for the depositor protection scheme. In addition, following the Icelandic banking crisis the 125% rule was introduced in Switzerland. This states that any institution that accepts deposits in Switzerland must hold assets equivalent to 125% of privileged deposits in Switzerland.

The depositor protection scheme is well embedded in existing and planned Swiss financial market regulation measures. It is made up of numerous elements that have already proven themselves in practice. Some of these are unique in the world. They work together perfectly to form a strong and efficient financial safety net.

A SMALL TEAM THAT DOES GREAT THINGS

The Swiss Banks' and Securities Dealers' Depositor Protection Association was established in Basel on 24 August 2005. Its purpose is to carry out the self-regulation prescribed in Article 37h of the Banking Act and to take action in applicable cases. It has a legal mandate to protect client assets held with banks in Switzerland. The association has operated under the esisuisse brand since 2012. Its bodies are the general assembly of members, the Board of Directors and the auditor.

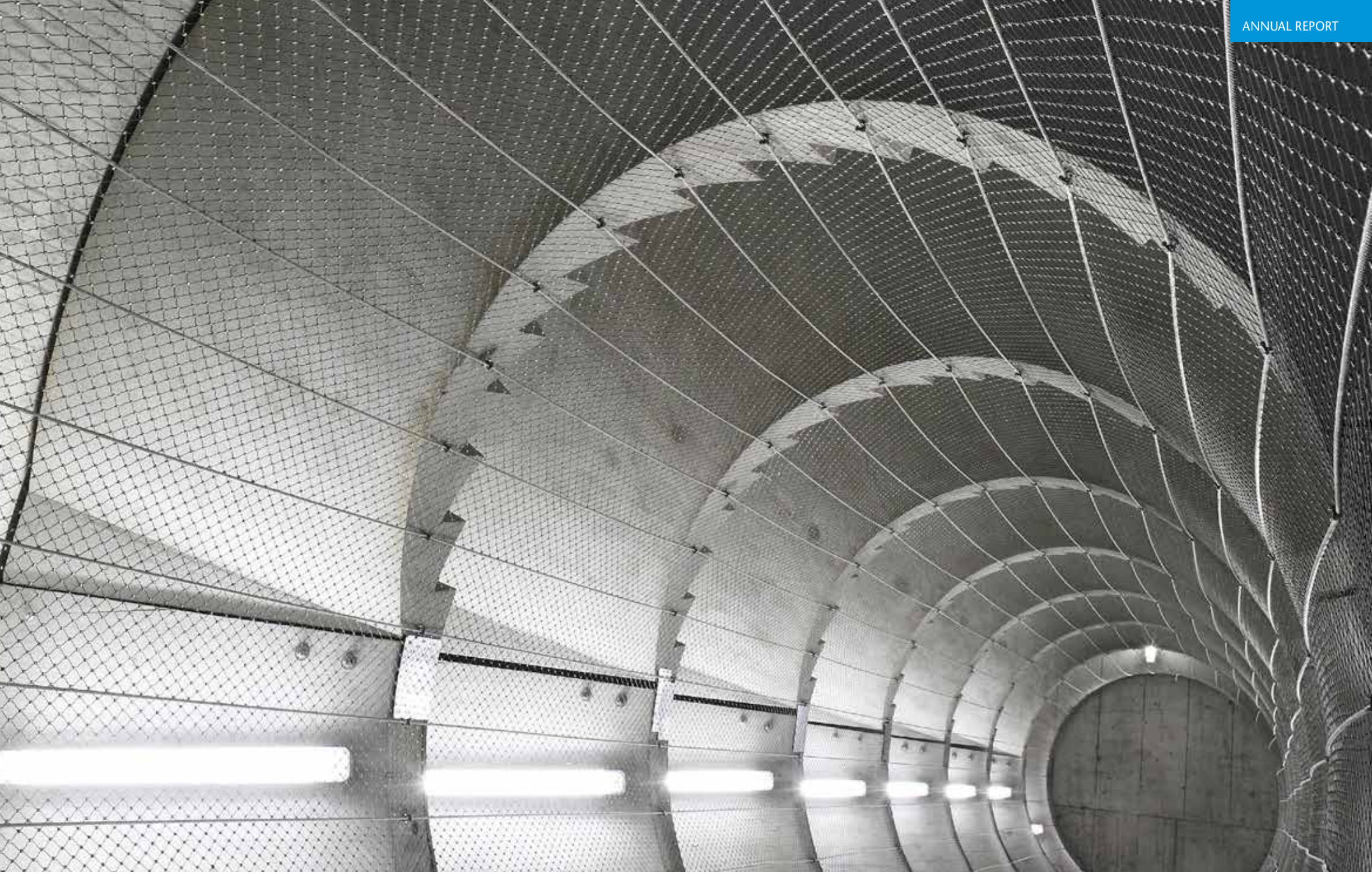
The esisuisse office looks after ongoing business and projects, and coordinates the preparations for meetings of the Board and members. It prepares the business items that are to be submitted to the Board of Directors, executes the decisions that are taken and manages the association's assets. It communicates with members, authorities, bank clients and the wider public in Switzerland and abroad, with the aim of raising awareness of depositor protection in Switzerland and strengthening confidence in the Swiss banking system. The office is also involved in preparing regulation such as ordinances and laws, and works actively in international organisations dealing with deposit protection and financial stability (e.g. the European Forum of Deposit Insurers (EFDI) and the International Association of Deposit Insurers (IADI)). esisuisse is a member of the Board of EFDI and of the Executive Committee of IADI.

The esisuisse office is located in Dufourstrasse, Basel. It is run by CEO Patrick Loeb and Deputy CEO Lucas Metzger. Isabelle Rösch is Project Manager and Head of Administration.

Patrick Loeb
CEO

Lucas Metzger
Deputy CEO

Isabelle Rösch
Project Manager / Administration



The esisuisse Board of Directors

ALL PULLING IN THE SAME DIRECTION

The Board of Directors of esisuisse is made up of the members of the Swiss Bankers Association's Commission for Swiss Client Business (elected by the Committee of the Board of Directors) and one representative each nominated by the boards of the Swiss Private Bankers Association and the Swiss Association of Independent Securities Dealers. The members of the Board of Directors of esisuisse overlap with the Swiss Bankers Association's aforementioned committee. The Chairman of the Commission is also the Chairman of esisuisse, and the Board elects one of its members as Deputy Chairman. Otherwise the Board of Directors constitutes itself. The general meeting of members may elect additional members at the request of the Board. The statutes limit the maximum number of members to 12. Members serve a term of office of three years from the end of the calendar year in which the election took place and are eligible for re-election.

Dr. Patrik Gisel
Raiffeisen Schweiz
Chairman

Barend Fruithof
Credit Suisse
Deputy Chairman

Dr. Hannes Glaus
Swiss Association of Independent Securities Dealers

Heinz Hofer
GE Money Bank AG

Heinz Kunz
Zürcher Kantonalbank

Lucas Metzger
Swiss Bankers Association

Brunello Perucchi
Banca Popolare di Sondrio (Suisse) SA

Alain Robert
UBS AG
(until 30 January 2012)

Christine Novakovic
UBS AG
(since 30 January 2012)

Pius C. Schwegler
RBA-Holding AG

Alessandro Seralvo
Cornèr Banca SA

Thomas M. Steinebrunner
Rahn & Bodmer Co.

CONFIDENCE LEADS TO SECURITY

Since autumn 2012, the Swiss Banks' and Securities Dealers' Depositor Protection Association has been operating under the name esisuisse. The aim of this brand is to have a simpler, catchier external identity. The logo has been designed to take account of many factors. A range of variants were checked and compared with existing brands and organisations. The appearance in different languages is also important, as Switzerland is a multi-lingual country. The intention with the new identity was to position esisuisse clearly and independently as *the* deposit protection scheme in Switzerland and to strengthen confidence in the association.

esisuisse

Einlagensicherung der Banken und Effektenhändler
Garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières
Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari
Deposit Protection of Banks and Securities Dealers

The name esisuisse is made up of the German abbreviation and the French name of the country. It can be pronounced in all Swiss national languages and English. The availability of the URL was also an important factor in finding a name, as a website is now essential. The element «suisse» makes the logo an internationally identifiable label for quality. The Swiss cross attracts the eye and gives a note of seriousness and security. The colour combination of red, black and dark grey looks refined and serious and lends a harmonious effect to the overall impression. An Antiqua font was chosen for the logo, with a classical, elegant but robust appearance. The lines underneath are in a fine, compact, modern font and always appear in four languages so they can be understood internationally. A deliberate decision was taken not to have separate versions for the individual languages.

The brand was registered under the Nice classifications 35, 36 and 41.

The new brand is accompanied by a thoroughly revamped web presence. The website is now at www.esisuisse.ch, but can still be accessed at www.einlagensicherung.ch. Both the visual appearance and all the wording, especially the FAQs, have been totally reworked. esisuisse set itself the aim of providing a full, concrete and easily understandable explanation of a complex system. There is a glossary giving clear and brief explanations of technical terms. The website is to inform both clients and financial services providers. Examples are provided for many questions, so complex issues can be explained as simply as possible.

www.esisuisse.ch is clearly structured and provides all relevant information on deposit protection. The relaunch has retained the professional image on the internet. The visual appearance aims to ensure esisuisse is perceived as a reliable, modern «safety net».

THE NEW DIRECTIVE TAKES SHAPE

On 12 July 2010, the EU Commission* put forward a proposal to thoroughly revise the Directive on Deposit Guarantee Schemes. The recommended changes were intended to further improve protection for bank account holders and small investors across Europe. The Commission's proposals on financing EU deposit guarantee schemes in particular were very controversial.

On 6 June 2012, the EU Commission submitted a draft Directive establishing a framework for the recovery and resolution of credit institutions and investment firms. The purpose of this Directive is firstly to allow restructuring measures to be started in good time to prevent banks collapsing. Secondly, it provides for various wind-down measures for institutions that have got into difficulty. These tools are to ensure that the financial problems of a single bank do not pull down the financial market as a whole. Thirdly, financial market players should meet the costs of future crises themselves by having to provide additional capital through resolution funds. The capital in deposit protection schemes is also an important financing factor in protecting small investors. If a resolution under the provisions looks likely to be cheaper than directly paying out the protected deposits, the draft Directive requires deposit protection schemes to participate in it.

The draft Directive is intended to have the same scope of application as the Capital Requirements Directive (CRD). It therefore applies to all banks. The draft foresees three different phases of activity:

- Prevention, which involves banks drawing up recovery plans at bank and group level and putting internal support mechanisms in place. The authorities responsible for winding up banks also have to produce bank and group-specific resolution plans in case early intervention is no longer able to fend off insolvency.
- When problems emerge, the regulators intervene at an early stage. This can include appointing a special manager if the action taken by the bank is unsuccessful.
- In the event of insolvency, the regulator has the option, subject to certain conditions, of either restructuring or liquidating the bank. Resolution powers and special tools are available for this, including selling the company, a bridge bank and asset separation. The draft also includes bail-in tools. These allow unsecured and subordinated liabilities to be subjected to a haircut or converted into equity.

esisuisse is able to follow the discussion about the EU Commission's proposals closely through EFDI and participate in the negotiations as a non-voting organisation from a non-EU country. esisuisse takes the position that the primary objectives of a deposit guarantee scheme should not be undermined by getting involved in restructuring measures. It is also important to ensure that third parties do not have the authority to give instructions on the use of the funds in deposit guarantee schemes.

** The European Commission represents the general interests of the EU. It proposes new legislation to the parliament and the council, draws up and carries out EU strategies, implements EU law jointly with the Court of Justice and conducts international negotiations.*

ESISUISSE INVOLVED IN INTERNATIONAL DISCUSSIONS

IADI

Since 2010, esisuisse CEO Patrick Loeb has been a member of the Executive Council of the International Association of Deposit Insurers (IADI). This drafts and represents internationally recognised deposit protection standards. Its core principles are applied by all institutions in financial market regulation (the International Monetary Fund, the World Bank, etc.). All countries that do not yet have deposit protection are encouraged to set up such institutions if possible. The IADI Secretariat in Basel and IADI members provide advice and support to these countries based on their expertise and experience.

At the request of the G-20 countries, the Financial Stability Board (FSB) made a comparison in 2012 of the deposit protection schemes of the G-20 plus Switzerland based on the IADI core principles. The study resulted in the FSB recommending that the IADI revise its core principles. The CEO of esisuisse was invited to play an active part in this work and sit on the steering committee. Work started in 2012 and should be completed by 2014. Since 2012, implementation of the IADI core principles has also been part of all country assessments conducted by the World Bank and the IMF under the Financial Sector Assessment Program (FSAP).

Each year the IADI organises several seminars and congresses looking at particular issues. The focus of these events is always to exchange experiences and improve deposit protection systems. esisuisse is regularly invited to play an active part in the meetings and explain the specific features of Swiss regulation in presentations and workshops.

EFDI

The European Forum of Deposit Insurers (EFDI) covers the entire European Council area and is regularly consulted by the EU Commission as an expert body on issues of deposit protection. It includes not only deposit insurers but also European investor protection bodies (which are mandatory in EU member states). Swapping experiences within the forum is key to optimising systems internationally. The CEO of esisuisse sits on the EFDI Board.

In 2012 esisuisse hosted the EFDI annual congress in Geneva. This witnessed much discussion within the EFDI committees on the proposed EU Directive on measures to avoid future bank rescues. Also examined was the extent to which involving deposit insurers in restructuring banks might result in these seeing their mandates expanded within the EU. The methods of financing proposed by the EU Commission are also controversial within the forum.

CRISIS MANAGEMENT PROMOTES STABILITY

The members of the EFDI take it in turns to host the annual general meeting. From 12 to 14 September 2012, esisuisse had its first opportunity to organise the event, set priorities and present the Swiss financial centre, one of the three most important in Europe. The AGM with its associated conference is the most important European gathering on deposit protection. Many representatives from the EU and major banks take part as guests and speakers. Addresses are also regularly given by speakers from outside Europe. A glance at the list of participating countries shows the importance attached to this meeting worldwide:

Argentina
Armenia
Austria
Azerbaijan
Belgium
Bulgaria
Canada
China
Croatia
Cyprus
Czech Republic
Estonia
Finland
France
Germany
Greece
Hungary
Indonesia
Iceland
Ireland
Italy
Japan
Jersey
Kazakhstan
Kosovo
Latvia
Liechtenstein
Lithuania
Luxembourg
Macedonia
Mexico
Montenegro
Netherlands
Norway
Poland
Portugal
Romania
Russia
Serbia
Slovakia
South Korea
Spain
Sweden
Switzerland
Taiwan
Turkey
Ukraine
United Kingdom
US
Vatican City

This year's meeting focused on the global financial crisis and looked in particular at crisis management. Deposit guarantee schemes are in greater demand than ever and the authorities are working on ways to come up with a balanced and stable new global financial architecture. A central part will be played in this by the deposit insurers. They are a key element of the safety net. Speaker's presentations concentrated on the proposed new EU draft Directive and the European discourse on the lessons from the last financial crisis. Some 125 people took part in the conference, intensively discussing possible scenarios and options for resolution.

D
56

EVERY EXCHANGE ADDS SOMETHING

On 12 November 2012, the CEO of esisuisse Patrick Loeb signed a memorandum of understanding (MoU) with CDIC Taiwan in a solemn ceremony in Taiwan. The signatory for Central Deposit Insurance Corporation of Taiwan (CDIC Taiwan) was its Chairman Howard H.N. Wang. Representatives of the Taiwanese regulator, the Ministry of Finance and the Central Bank took part in the ceremony. In his speech Patrick Loeb explained the special features of the Swiss depositor protection scheme and talked about the experiences of esisuisse. He mentioned that in Switzerland the liquidity of a failing institution was primarily used to satisfy protected deposits. The 125% rule struck a particular chord among the audience and was a hot topic of discussion afterwards.

CDIC Taiwan was set up in 1985. The organisation has outstanding expertise in deposit protection and enjoys a high reputation all round the world. In 2005 CDIC Taiwan was the first to be awarded the IADI prize as Deposit Insurance Organization of the Year.

It is particularly noteworthy in this regard that the initiative for drafting a MoU came from CDIC Taiwan. The fact that one of the most prestigious deposit protection schemes in the world wishes to have such an agreement with esisuisse emphasises the prestige esisuisse today enjoys in its field.

The MoU aims to promote knowledge transfer between the two organisations. It is also planned to exchange staff and keep each other informed about developments in the area of deposit protection.

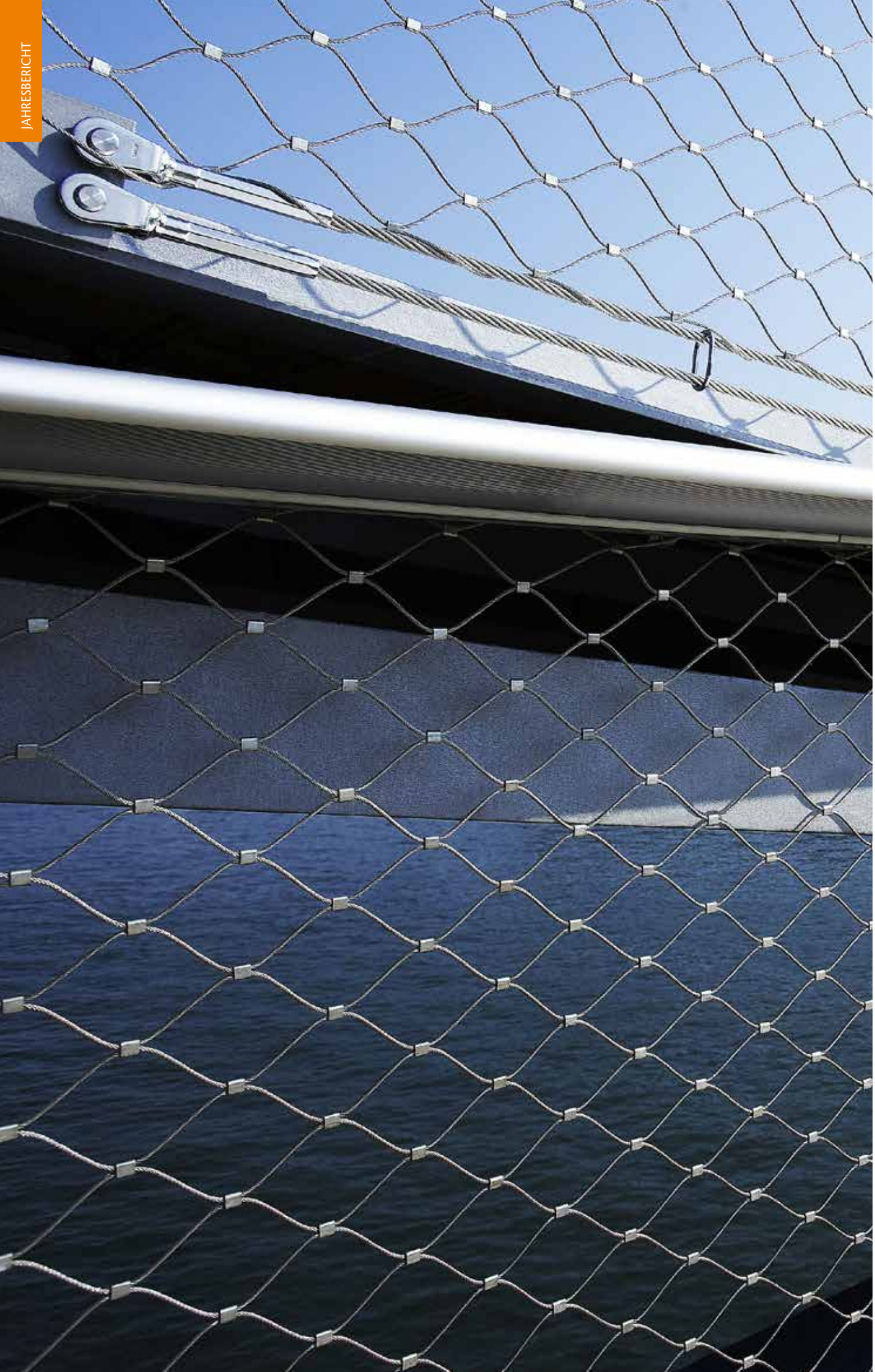
BERICHTE/REPORTS

Disclaimer

Der vorliegende Revisionsbericht zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2012 (Seiten 100 bis 101) sowie die Berichte über die tatsächlichen Feststellungen bezüglich der Abwicklung der Einlagensicherungs-Anwendungsfälle (Seiten 102 bis 107) wurden einzig in deutscher Sprache ausgefertigt. Rechtlich bindend ist ausschliesslich die originale, deutsche Version. Die englische Übersetzung (Seiten 109 bis 115) dient lediglich der Information der fremdsprachigen Leserschaft und ist daher rechtlich nicht bindend.

Disclaimer

The audit report on the financial statement as of 31 December 2012 (pages 100 to 101) and the reports on factual findings in connection with the Processing of the Depositor Protection Calls (pages 102 to 107) were drawn up only in German. Only the original German version is legally binding. The English translation (pages 109 to 115) serves merely the information of the foreign readership and therefore isn't legally binding.



BILANZ
BALANCE SHEET

Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler – Verein mit Sitz in Basel. Abschluss der Geschäftsjahre per 31. Dezember 2012 (Geschäftsperiode vom 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2012).

Deposit Protection of Swiss Banks and Securities Dealers, Basel. Financial Statements for the Financial Years as at 31 December 2012 (Financial Period from 1 July 2011 to 31 December 2012).

	31. Dez. 2012 31 Dec. 2012	30. Jun. 2011 30 Jun. 2011
AKTIVEN / ASSETS	CHF	CHF
Liquide Mittel / Cash and cash equivalents	8'969'624	1'549'913
Forderungen (Debitoren) / Accounts receivable	6'945	661'116
Aktive Rechnungsabgrenzungen / Accrued income and prepaid expenses	24'537	
Forderungen aus Anwendungsfällen / Receivables due to calls	6'192'330	5'816'579
TOTAL AKTIVEN / TOTAL ASSETS	**15'193'436**	**8'027'608**
PASSIVEN / LIABILITIES		
Verbindlichkeiten / Liabilities	16'647	0
Kreditoren (Kontokorrentschulden SBVg) / Accounts payable (current account payables, SBA)	142'355	436'383
Passive Rechnungsabgrenzungen / Accrued expenses and deferred income	7'020	29'677
Verpflichtungen aus Anwendungsfällen / Liabilities due to calls	14'660'126	6'884'050
Rückstellungen / Provisions	100'000	300'000
Total Fremdkapital / Total liabilities	14'926'148	7'650'110
Vereinskapital / Association capital	377'498	236'559
Periodenergebnis / Surplus/deficit for the period	-110'210	140'939
Total Eigenkapital / Total equity capital	267'288	377'498
TOTAL PASSIVEN / TOTAL LIABILITIES	**15'193'436**	**8'027'608**

BETRIEBSRECHNUNG
INCOME STATEMENT

	1. Jul. 2011 – 31. Dez. 2012 1 Jul. 2011 – 31 Dec. 2012	1. Jul. 2010 – 30. Jun. 2011 1 Jul. 2010 – 30 Jun. 2011
ERTRAG / INCOME	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge / Members' contributions	901'908	752'774
Finanzertrag / Financial income	14'077	5'767
Diverser Ertrag / Income (miscellaneous)	8'903	9
Auflösung Rückstellungen / Release of provisions	228'124	0
TOTAL ERTRAG / TOTAL INCOME	**1'153'011**	**758'550**
AUFWAND / EXPENSES		
Betriebsaufwand / Operating expenses	1'085'798	404'898
Verwaltungsaufwand / Administrative expenses	177'423	72'113
Steuer- und Finanzaufwand / Tax and financial expenses	0	5'900
Bildung Rückstellungen / Formation of provisions	0	134'700
TOTAL AUFWAND / TOTAL EXPENSES	**1'263'221**	**617'611**
JAHRESERGEBNIS / SURPLUS / DEFICIT	**-110'210**	**140'939**

VERWENDUNG DES PERIODENERGEBNISSES / APPROPRIATION OF SURPLUS / DEFICIT FOR THE PERIOD	31. Dez. 2012 31 Dec. 2012	30. Jun. 2011 30 Jun. 2011
Zuweisung an Vereinskapital / Allocation to association capital	-110'210	140'939
JAHRESERGEBNIS / SURPLUS / DEFICIT	**-110'210**	**140'939**

PENDENTE ANWENDUNGSFÄLLE
PENDING CASES

	Forderungen Accounts receivable	Verpflichtungen Liabilities
	CHF	CHF
ACH Securities SA, Genf / Geneva		
Einforderung Bankenbeiträge am 23. Feb. 2009 / Call for payment of banks' contributions on 23 Feb. 2009		6'699'831
Auszahlung vom 5. Jun. 2009 an Liquidator / Payment to liquidator on 5 Jun. 2009	2'500'000	
Auszahlung vom 19. Jun. 2009 an Liquidator / Payment to liquidator on 19 Jun. 2009	2'701'336	
Auszahlung vom 21. Okt. 2009 an Liquidator / Payment to liquidator on 21 Oct. 2009	430'954	
Auszahlung vom 11. Jul. 2011 an Liquidator / Payment to liquidator on 11 Jul. 2011	449'219	
Auszahlung vom 2. Aug. 2011 an Liquidator / Payment to liquidator on 2 Aug. 2011	75'300	
Auszahlung vom 9. Aug. 2012 an Liquidator (1. Tranche Massakredit) / Payment to liquidator on 9 Aug. 2012 (1st tranche of mass credit)	75'000	
Offene Abwicklungskosten (Delkredere-Rückstellung) / Outstanding processing costs (provision for doubtful receivables)	-23'354	-23'354
Total ACH Securities SA, Genf / Geneva	**6'208'455**	**6'676'477**
Aston Bank SA, Lugano		
Einforderung Bankenbeiträge am 30. Jan. 2012 / Call for payment of banks' contributions on 30 Jan. 2012		7'999'774
Offene Abwicklungskosten (Delkredere-Rückstellung) / Outstanding processing costs (provision for doubtful receivables)	-16'125	-16'125
Total Aston Bank SA, Lugano	**-16'125**	**7'983'648**
TOTAL	**6'192'330**	**14'660'126**

Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Mitgliederversammlung des

Vereins Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler, Basel

Basel, 15. April 2013

Bericht der statutarischen Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als statutarische Revisionsstelle gemäss Art. 9 der Statuten haben wir die auf den Seiten 27 bis 31 abgebildete Jahresrechnung des Vereins Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das den Zeitraum vom 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2012 umfassende Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes
Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften (Art. 957 ff. OR) und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass

ERNST & YOUNG

die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz (Art. 957 ff. OR) und den Statuten.

Ernst & Young AG

Thomas Schneider
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Stefan Lutz
Zugelassener Revisionsexperte

Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
CH-4051 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Geschäftsführung des Vereins

„Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler, Basel"
(Einlagensicherungsverein)

Basel, 12. Juni 2013

Bericht über tatsächliche Feststellungen bezüglich der Abwicklung des Einlagensicherungs-Anwendungsfalls „ACH Securities SA, Genf"

Auftragsgemäss haben wir die mit Ihnen vereinbarten, unten aufgeführten Prüfungshandlungen bezüglich der Abwicklung des Einlagensicherungs-Anwendungsfalls „ACH Securities SA, Genf (Einforderung Bankenbeiträge)" durch den Einlagensicherungsverein vorgenommen.

Unseren Auftrag führten wir nach dem *Schweizer Prüfungsstandard 920* aus. Wir erlangten angemessene Prüfungsnachweise auf der Basis von Stichproben. Unsere Prüfungshandlungen dienten einzig dem Zweck der Überprüfung der Abwicklung des Einlagensicherungs Anwendungsfalls „ACH Securities SA, Genf (Einforderung Bankenbeiträge)" durch den Einlagensicherungsverein, und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Stichprobenweise Überprüfung der Berechnung und Erhebung der zu leistenden Anteile pro Institut anhand der Meldungen der FINMA und des Konkursliquidators an den Einlagensicherungsverein,
2. Überprüfung des Zahlungseingangs der Institute beim Einlagensicherungsverein,
3. Überprüfung der Überweisung der eingegangenen Zahlungen durch den Einlagensicherungsverein an den Konkursliquidator.

Unsere Feststellungen sind folgende:

Zu 1. Die in die Berechung eingeflossenen Werte für die Ermittlung der Anteile pro Institut an der Gesamtverpflichtung des Einlagensicherungsvereins stimmen mit der Meldung der FINMA der privilegierten Einlagen pro Institut und den Angaben betreffend der gesicherten Einlagen der ACH Securities SA (gemäss Meldung der FINMA bzw. Konkursliquidator: CHF 6'700'000) überein.

Zu 1. Die Ermittlung der zu leistenden Anteile pro Institut an den privilegierten Einlagen der ACH Securities SA, Genf, erfolgte rechnerisch korrekt.

Zu 1. Das Total der den Instituten in Rechnung gestellten Anteile an den privilegierten Einlagen der ACH Securities SA, Genf, entspricht dem Total der berechneten Anteilen (CHF 6'699'831.40). Die Rechnungsstellung an die Institute ist durch den Einlagensicherungsverein korrekt und vollständig erfolgt.

Zu 2. Die in Rechnung gestellten Anteile sind durch die Institute vollständig einbezahlt worden.

ERNST & YOUNG

Zu 3. Der Einlagensicherungsverein hat dem Konkursliquidator bis am 31. Dezember 2012 insgesamt CHF 6'231'809.08 überwiesen. Die Differenz von CHF 468'022.32 zu den von den Instituten einverlangten Anteilen von insgesamt CHF 6'699'831.40 befindet sich noch unter Verwaltung des Vereins.

Da die oben aufgeführten Prüfungshandlungen weder eine Prüfung noch eine Review in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes darstellen, geben wir keine Zusicherung ab.

Hätten wir zusätzliche Prüfungshandlungen oder eine Review in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes vorgenommen, hätten wir möglicherweise andere Sachverhalte festgestellt und Ihnen darüber berichtet.

Unser Bericht dient einzig dem oben dargelegten Zweck und Ihrer Information. Er bezieht sich nur auf die oben bezeichneten Sachverhalte. Die Berichterstattung erfolgt an die Geschäftsführung des Einlagensicherungsvereins und ist zur Information des Vereinsvorstands, der Vereinsmitglieder und der FINMA sowie der Konkursliquidatoren bestimmt.

Ernst & Young AG

Thomas Schneider
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Stefan Lutz
Zugelassener Revisionsexperte

ERNST & YOUNG

Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
CH-4051 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Geschäftsführung des Vereins

„Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler, Basel"
(Einlagensicherungsverein)

Basel, 12. Juni 2013

Bericht über tatsächliche Feststellungen bezüglich der Abwicklung des Einlagensicherungs-Anwendungsfalls „ASTON BANK SA"

Auftragsgemäss haben wir die mit Ihnen vereinbarten, unten aufgeführten Prüfungshandlungen bezüglich der Abwicklung des Einlagensicherungs-Anwendungsfalls „ASTON BANK SA (Einforderung Bankenbeiträge)" durch den Einlagensicherungsverein vorgenommen.

Unseren Auftrag führten wir nach dem *Schweizer Prüfungsstandard 920* aus. Wir erlangten angemessene Prüfungsnachweise auf der Basis von Stichproben. Unsere Prüfungshandlungen dienten einzig dem Zweck der Überprüfung der Abwicklung des Einlagensicherungs Anwendungsfalls „ASTON BANK SA (Einforderung Bankenbeiträge)" durch den Einlagensicherungsverein, und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Stichprobenweise Überprüfung der Berechnung und Erhebung der zu leistenden Anteile pro Institut anhand der Meldungen der FINMA und des Konkursliquidators an den Einlagensicherungsverein,
2. Überprüfung des Zahlungseingangs der Institute beim Einlagensicherungsverein,
3. Überprüfung der Überweisung der eingegangenen Zahlungen durch den Einlagensicherungsverein an den Konkursliquidator.

Unsere Feststellungen sind folgende:

Zu 1. Die FINMA hat im Anwendungsfall ASTON BANK SA gemäss Schreiben vom 9. Juni 2011 die Bereitstellung eines Gesamtbetrags von CHF 7'000'000 beantragt. Der Vorstand hat entschieden von den Instituten einen Betrag von CHF 8'000'000 einzuverlangen und die zusätzliche Million für die Deckung von Prozess- und Abwicklungsrisiken zu verwenden. Die Berechnung der Anteile pro Institut an der Gesamtverpflichtung des Einlagensicherungsvereins basiert auf dem festgelegten Betrag von CHF 8'000'000.

Zu 1. Die Ermittlung der zu leistenden Anteile pro Institut an der Gesamtverpflichtung des Vereins im Anwendungsfall ASTON BANK SA erfolgte rechnerisch korrekt.

Zu 1. Das Total der den Instituten in Rechnung gestellten Anteile an der Gesamtverpflichtung aus dem Anwendungsfall ASTON BANK SA entspricht dem Total der berechneten Anteilen (CHF 7'999'773.85). Die Rechnungsstellung an die Institute ist durch den Einlagensicherungsverein korrekt und vollständig erfolgt.

Zu 2. Die in Rechnung gestellten Anteile sind durch die Institute vollständig einbezahlt worden.

ERNST & YOUNG

Zu 3. Der Einlagensicherungsverein hat bis am 31. Dezember 2012 noch keine Überweisungen an dem Konkursliquidator oder andere Empfänger vorgenommen. Der einverlangte Betrag von insgesamt CHF 7'999'773.85 befinden sich somit per 31. Dezember 2012 noch unter Verwaltung des Vereins.

Da die oben aufgeführten Prüfungshandlungen weder eine Prüfung noch eine Review in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes darstellen, geben wir keine Zusicherung ab.

Hätten wir zusätzliche Prüfungshandlungen oder eine Review in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes vorgenommen, hätten wir möglicherweise andere Sachverhalte festgestellt und Ihnen darüber berichtet.

Unser Bericht dient einzig dem oben dargelegten Zweck und Ihrer Information. Er bezieht sich nur auf die oben bezeichneten Sachverhalte. Die Berichterstattung erfolgt an die Geschäftsführung des Einlagensicherungsvereins und ist zur Information des Vereinsvorstands, der Vereinsmitglieder und der FINMA sowie der Konkursliquidatoren bestimmt.

Ernst & Young AG

Thomas Schneider
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Stefan Lutz
Zugelassener Revisionsexperte

ERNST & YOUNG

Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
CH-4051 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Geschäftsführung des Vereins

„Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler, Basel"
(Einlagensicherungsverein)

Basel, 12. Juni 2013

Bericht über tatsächliche Feststellungen bezüglich der Abwicklung des Einlagensicherungs-Anwendungsfalls „Kaupthing Bank Luxembourg, Zweigniederlassung Genf"

Auftragsgemäss haben wir die mit Ihnen vereinbarten, unten aufgeführten Prüfungshandlungen bezüglich der Abwicklung des Einlagensicherungs-Anwendungsfalls „Kaupthing Bank Luxembourg, Zweigniederlassung Genf (Rückzahlung Bankenbeiträge)" durch den Einlagensicherungsverein vorgenommen.

Unseren Auftrag führten wir nach dem *Schweizer Prüfungsstandard 920* aus. Wir erlangten angemessene Prüfungsnachweise auf der Basis von Stichproben. Unsere Prüfungshandlungen dienten einzig dem Zweck der Überprüfung der Abwicklung des Einlagensicherungs Anwendungsfalls „Kaupthing Bank Luxembourg, Zweigniederlassung Genf (Rückzahlung Bankenbeiträge)" durch den Einlagensicherungsverein, und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Überprüfung des Zahlungseingangs des Konkursliquidators,
2. Stichprobenweise Überprüfung der Berechnung der Rückzahlung pro Institut,
3. Überprüfung der Rückzahlung durch den Einlagensicherungsverein an die Institute.

Unsere Feststellungen sind folgende:

Zu 1. Der Liquidator hat den Einlagensicherungsverein zwischen dem 23. Dezember 2008 und dem 21. August 2009 mittels drei Tranchen Rückvergütungen von insgesamt CHF 28'942'334 zukommen lassen.

Zu 2. Der Einlagensicherungsverein hat die Rückvergütung des Konkursliquidators, nach Abzug ein Aufwandsentschädigung von CHF 41'842.40, gemäss dem gleichen Verteilschlüssel wie bei der Einforderung der Beiträge für diesen Anwendungsfall am 10. Oktober 2008 an die Institute zurückvergütet.

Zu 2. Die Ermittlung der Rückvergütung pro Institut erfolgt rechnerisch korrekt.

Zu 3. Die Rückzahlung des Vereins an die Institute ist korrekt und vollständig erfolgt.

Da die oben aufgeführten Prüfungshandlungen weder eine Prüfung noch eine Review in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes darstellen, geben wir keine Zusicherung ab.

ERNST & YOUNG

Hätten wir zusätzliche Prüfungshandlungen oder eine Review in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes vorgenommen, hätten wir möglicherweise andere Sachverhalte festgestellt und Ihnen darüber berichtet.

Unser Bericht dient einzig dem oben dargelegten Zweck und Ihrer Information. Er bezieht sich nur auf die oben bezeichneten Sachverhalte. Die Berichterstattung erfolgt an die Geschäftsführung des Einlagensicherungsvereins und ist zur Information des Vereinsvorstands, der Vereinsmitglieder und der FINMA sowie der Konkursliquidatoren bestimmt.

Ernst & Young AG

Thomas Schneider
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Stefan Lutz
Zugelassener Revisionsexperte

REPORT OF THE INDEPENDENT AUDITOR

Report of the independent auditor on the Financial Statements to the General Assembly of the Depositor Protection Association

As the independent auditors in compliance with Art. 9 of the Association's Articles of Incorporation, we have audited the financial statements of the Swiss Banks' and Securities Dealers' Depositor Protection Association, which comprise the balance sheet, income statement and notes (pages 95 to 99), for the financial year covering the period from 1 July 2011 to 31 December 2012.

Responsibility of the Board

The Board is responsible for the preparation of the financial statements in accordance with Swiss law (Art. 957 ff. of the Swiss Code of Obligations) and the Association's Articles of Incorporation. This responsibility includes designing, implementing and maintaining an internal control system suited to the preparation of financial statements that are free from material misstatement, whether due to fraud or error. The Board is also responsible for selecting and applying appropriate accounting policies and making accounting estimates that are reasonable in the circumstances.

Auditors' responsibility

Our responsibility is to express an opinion on the financial statements, based on our audit. We have conducted our audit in accordance with Swiss audit standards. These standards require that we plan and perform the audit in order to obtain reasonable assurance as to whether the financial statements are free from material misstatement.

An audit involves procedures to obtain audit evidence about the amounts and other disclosures in the financial statements. The procedures selected depend on the auditor's judgement, including an assessment of the risks of material misstatement in the financial statements, whether due to fraud or error. In making those risk assessments, the auditor considers the internal control system relevant to the entity's preparation of the financial statements in order to design audit procedures that are appropriate in the circumstances, but not for the purpose of expressing an opinion on the effectiveness of the entity's internal control system. An audit also includes an evaluation of the appropriateness of the accounting policies used and the reasonableness of accounting estimates made, as well as an evaluation of the overall presentation of the financial statements. We believe that the audit evidence we have obtained is sufficient and appropriate to provide a basis for our audit opinion.

Opinion

In our opinion, the financial statements for the financial year ended 31 December 2012 comply with Swiss law (Art. 957 ff. of the Swiss Code of Obligations) and the Association's Articles of Incorporation.

THE CASE «ACH SECURITIES SA»

Report on Factual Findings in connection with the Processing of the Depositor Protection Call regarding ACH Securities SA, Geneva to the management of the Depositor Protection Association

In accordance with your instructions, we have performed the procedures agreed with you in connection with the processing of the depositor protection call regarding ACH Securities SA, Geneva (Call for Payment of Banks' Contributions) by the Depositor Protection Association.

Our engagement was undertaken in accordance with Swiss Auditing Standard 920 applicable to agreed-upon procedures engagements. We obtained appropriate evidence on a test basis. The procedures were performed solely to assist you in evaluating the processing of the depositor protection call regarding ACH Securities SA, Geneva (Call for Payment of Banks' Contributions) by the Depositor Protection Association, and are summarized as follows:

1. Review on a sample basis the calculation and collection of the shares to be paid by each institution, on the basis of notifications from FINMA and the bankruptcy liquidator to the Depositor Protection Association;
2. Review of payments received by the Depositor Protection Association from the institutions;
3. Review of the transfer of payments received by the Depositor Protection Association to the bankruptcy liquidator.

We report our findings below:

Re: 1. The figures included in the calculation in order to determine the shares of each institution in the total liability of the Depositor Protection Association correspond to the preferential deposits for each institution as notified by FINMA and to the data regarding the protected deposits of ACH Securities SA (as notified by FINMA and the bankruptcy liquidator respectively: CHF 6,700,000).

Re: 1. The determination of the shares to be paid per institution of the preferential deposits of ACH Securities SA, Geneva, was mathematically correct.

Re: 1. The total of shares of the preferential deposits of ACH Securities SA, Geneva billed to the institutions corresponds to the calculated total of shares (CHF 6,699,831.40). Billing to the institutions by the Depositor Protection Association was correct and complete.

Re: 2. The billed shares were fully paid in by the institutions.

Re: 3. The Depositor Protection Association transferred a total of CHF 6,231,809.08 to the bankruptcy liquidator by 31 December 2012. The difference of CHF 468,022.32 in relation to the total of shares called in from the institutions (CHF 6,699,831.40) is still under administration by the Association.

Because the above procedures do not constitute either an audit or a review made in accordance with Swiss Auditing Standards, we do not express any assurance.

Had we performed additional procedures or had we performed a review in accordance with Swiss Auditing Standards, other matters might have come to our attention that would have been reported to you.

Our report is solely for the purpose set forth above and for your information. This report relates only to the factual circumstances described above. The report is submitted to the management of the Depositor Protection Association and is intended for the information of the Association's Board and Members, and for FINMA and the bankruptcy liquidators.

Ernst & Young Report (English translation)

THE CASE «ASTON BANK SA»

Report on Factual Findings in connection with the Processing of the Depositor Protection Call regarding ASTON BANK SA to the management of the Depositor Protection Association.

In accordance with your instructions, we have performed the procedures agreed with you in connection with the processing of the depositor protection call regarding ASTON BANK SA, Geneva (Call for Payment of Banks' Contributions) by the Depositor Protection Association.

Our engagement was undertaken in accordance with Swiss Auditing Standard 920 applicable to agreed-upon procedures engagements. We obtained appropriate evidence on a test basis. The procedures were performed solely to assist you in evaluating the processing of the depositor protection call regarding ASTON BANK SA (Call for Payment of Banks' Contributions) by the Depositor Protection Association, and are summarized as follows:

1. Review on a sample basis the calculation and collection of the shares to be paid by each institution, on the basis of notifications from FINMA and the bankruptcy liquidator to the Depositor Protection Association;
2. Review of payments received by the Depositor Protection Association from the institutions;
3. Review of the transfer of payments received by the Depositor Protection Association to the bankruptcy liquidator.

We report our findings below:

Re: 1. As per its letter dated 9 June 2011, FINMA requested that a total amount of CHF 7,000,000 be made available in connection with the call regarding ASTON BANK SA. The Board decided to call in the sum of CHF 8,000,000 from the institutions and to use the additional one million to cover process and settlement risks. The calculation of the shares of the Depositor Protection Association's total liability for each institution is based on the defined sum of CHF 8,000,000.

Re: 1. The determination of the shares of the Association's total liability to be paid per institution in connection with the call regarding ASTON BANK SA was mathematically correct.

Re: 1. The total of shares in the total liability arising from the call regarding ASTON BANK SA billed to the institutions corresponds to the calculated total of shares (CHF 7,999,773.85). Billing to the institutions by the Depositor Protection Association was correct and complete.

Re: 2. The billed shares were fully paid in by the institutions.

Re: 3. By 31 December 2012, the Depositor Protection Association had not effected any transfers to the bankruptcy liquidator or to other recipients. The requested total amount of CHF 7,999,773.85 is therefore still under administration by the Association as at 31 December 2012.

Because the above procedures do not constitute either an audit or a review made in accordance with Swiss Auditing Standards, we do not express any assurance.

Had we performed additional procedures or had we performed a review in accordance with Swiss Auditing Standards, other matters might have come to our attention that would have been reported to you.

Our report is solely for the purpose set forth above and for your information. This report relates only to the factual circumstances described above. The report is submitted to the management of the Depositor Protection Association and is intended for the information of the Association's Board and Members, and for FINMA and the bankruptcy liquidators.

THE CASE «KAUPTHING BANK LUXEMBURG, GENEVA BRANCH»

Report on Factual Findings in connection with the Processing of the Depositor Protection Call regarding Kaupthing Bank Luxembourg, Geneva Branch to the management of the Depositor Protection Association

In accordance with your instructions, we have performed the procedures agreed with you in connection with the processing of the depositor protection call regarding Kaupthing Bank Luxembourg, Geneva Branch (Repayment of Banks' Contributions) by the Depositor Protection Association.

Our engagement was undertaken in accordance with Swiss Auditing Standard 920 applicable to agreed-upon procedures engagements. We obtained appropriate evidence on a test basis. The procedures were performed solely to assist you in evaluating the processing of the depositor protection call regarding Kaupthing Bank Luxembourg, Geneva Branch (Repayment of Banks' Contributions) by the Depositor Protection Association, and are summarized as follows:

1. Review of payments received from the bankruptcy liquidator;
2. Review on a sample basis the calculation of the repayment for each institution;
3. Review of repayments by the Depositor Protection Association to the institutions.

We report our findings below:

Re: 1. Between 23 December 2008 and 21 August 2009, the liquidator sent repayments totalling CHF 28,942,334 to the Depositor Protection Association in three tranches.

Re: 2. The Depositor Protection Association refunded the bankruptcy liquidator's repayment to the institutions, after deducting compensation for expenses of CHF 41,842.40, in accordance with the same allocation basis as was applied for the call for contributions in this case on 10 October 2008.

Re: 2. The determination of repayments per institution was mathematically correct.

Re: 3. The Association's repayments to the institutions were correct and complete.

Because the above procedures do not constitute either an audit or a review made in accordance with Swiss Auditing Standards, we do not express any assurance.

Had we performed additional procedures or had we performed a review in accordance with Swiss Auditing Standards, other matters might have come to our attention that would have been reported to you.

Our report is solely for the purpose set forth above and for your information. This report relates only to the factual circumstances described above. The report is submitted to the management of the Depositor Protection Association and is intended for the information of the Association's Board and Members, and for FINMA and the bankruptcy liquidators.

Impressum

Herausgeber / Editor
esisuisse
Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler
Dufourstrasse 49, Postfach 4182, 4002 Basel
Telefon +41 61 295 92 92
info@esisuisse.ch, www.esisuisse.ch

Verantwortung / Responsibility
Patrick Loeb

Projektleitung / Project Management
Isabelle Rösch

Konzept und Gestaltung / Concept and Design
picard&, Vernetzte Kommunikation, Zürich
Layout: Claudia Labhart
Umschlag / Cover: Viamala, © 2013 Alain Picard
Bilder / Pictures: Jakob AG, Trubschachen

Druck / Printing
Neidhart + Schön AG, Zürich

Lettershop
Stiftung Züriwerk, Zürich

«Webnet»
Jakob AG, Trubschachen

Papier / Paper
Papyrus Balance Silk

ISSN 2296-5874 (Print Version)